



STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Aubing
Neuaubing
Westkreuz

Dein Platz für Aubing!

Bürger*innenbeteiligung 2022
Platz an der Ubostraße und
Bahnhofsvorplatz Aubing



Impressum

Dokumentation: Dein Platz für Aubing! Bürger*innenbeteiligung 2022
Platz an der Ubostraße und Bahnhofsvorplatz Aubing

Verfasserin

Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)
Haager Straße 5
81671 München



Mitautor*innen

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Rupprechtstr. 29
80636 München

Spiellandschaft Stadt e. V.
Albrechtstr. 37
80636 München

im Auftrag der Landeshauptstadt München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Stadtsanierung und Wohnungsbau HA III/32
Blumenstraße 31
80331 München



Landeshauptstadt
München
**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**

Design

Sigl Affairs, sigl-affairs.de

Fotos/Bildquellen

Seite 1/Titelfoto: Aubinger Archiv
Seite 4, Foto: Edward Beierle
Seite 4, Illustration: Guido Schlaich
Seite 6: LHM Kommunalreferat GeoDatenService
Seite 19: JFF
Alle weiteren Bilder: MGS

Inhalt

	1 Kurzfassung	Seite 4
	2 Anlass und Ziel	Seite 6
	3 Methodisches Vorgehen, Kommunikation und Zeitschiene	Seite 7
	4 Befragung	Seite 8
	5 Senior*innenbeteiligung	Seite 12
	5 Kinderbeteiligung	Seite 14
	7 Jugendbeteiligung	Seite 18
	8 Platzfest	Seite 22
	9 Bürger*innendialog	Seite 24
	10 Zusammenfassung	Seite 28
	11 Zitate zum Platz	Seite 30
	12 Zitate zum Bahnhofsvorbereich	Seite 36
	13 Anlagen	Seite 42

Für die Neugestaltung des Bereichs zwischen dem Bahnhof Aubing und der Ubostraße 7,9 soll ein Planungswettbewerb durchgeführt werden. Mit dem Ziel, vor Beginn des Verfahrens und der Definition der konkreten Planungsziele ein umfassendes Stimmungsbild zur künftigen Gestaltung des Bereiches zu ermitteln, wurde von März bis Juli 2022 eine umfassende Bürger*innenbeteiligung durchgeführt. Die Beteiligung setzte sich aus insgesamt 14 Bausteinen zusammen, mit denen gezielt unterschiedliche Altersgruppen angesprochen wurden. Insgesamt haben sich ca. 800 Personen an dem Verfahren beteiligt.



Gegenwart



Mögliche Zukunft?

Ein großer Teil der Beteiligten wünscht sich einen schönen, grünen, barrierefreien Platz, der Menschen mit verschiedenen Angeboten Begegnung und Gemeinschaft ermöglicht, zum Verweilen einlädt, ein gastronomische Angebot vorhält, und dem KfZ-Verkehr deutlich weniger Raum bietet als bisher. Einigkeit bestand auch darin, dass der Platz für alle Altersgruppen etwas bieten und daher multifunktional sein muss.

Diese Vorstellungen werden auch für die Umgestaltung des Bahnhofsvorbereiches geäußert. Hier steht allerdings der Wunsch nach Sauberkeit und Sicherheit sowie einer deutlichen Stärkung seiner barrierefreien Mobilitätsfunktion im Vordergrund. Die Umgestaltung soll ein barrierefreies Ankommen, Abfahren, Umsteigen und Passieren, ein angenehmes Warten und bahnhofstypische Einkäufe ermöglichen. Der barrierefreie Ausbau des Bahnhofs wird auch als Fuß- und Radwegverbindung zwischen Aubing und Neuaubing für zwingend nötig gehalten.

Die Vorstellungen zur Gestaltungssprache gehen auseinander. Die einen können sich mit einer modernen Formensprache eine bewusste Verbindung von Tradition und Moderne vorstellen, andere bevorzugen eine historisierende Gestaltung in Anlehnung an den angrenzenden Bestand. Eine moderne Formensprache wird von vielen auch abgelehnt, weil damit Beton, Versiegelung und Gesichtslosigkeit verbunden wird und damit die Befürchtung, dass der Platz nicht angenommen wird.

Aus den Hinweisen und Wünschen wird eine hohe Identifikation mit der besonderen Lage des Areals am Übergang zwischen dem ehemaligen Dorf Aubing und der Stadt München ersichtlich. Für viele stehen der Baumbestand, der Blick auf den angrenzenden Reitstall mit seinen Koppeln und der Blick auf St. Quirin für den noch vorhandenen dörflichen Charakter. Es wird daher ein sensibler Umgang mit diesem Bestand gefordert. Es gibt unterschiedliche Vorstellungen dazu, was das genau bedeutet. Sie reichen von der vollständigen Ablehnung einer zusätzlichen Versiegelung bis zur Forderung nach einer Ergänzungsbebauung mit zusätzlichen Funktionen im Sinne einer Weiterentwicklung des Ortes zu einem neuen Quartierszentrum.

Aus vielen Anmerkungen, die sich nicht nur auf den Umgriff der Bürgerbeteiligung bezogen, wird die Befürchtung ersichtlich, dass die funktionalen und städtebaulichen Zusammenhänge mit den angrenzenden Bereichen nicht ausreichend bedacht werden. Einige wünschen sich hierfür auch eine Erweiterung des Planungsumgriffs und –instrumentariums.

In der nachfolgenden Dokumentation werden die Ergebnisse der Bürger*innenbeteiligung ausführlich dargestellt

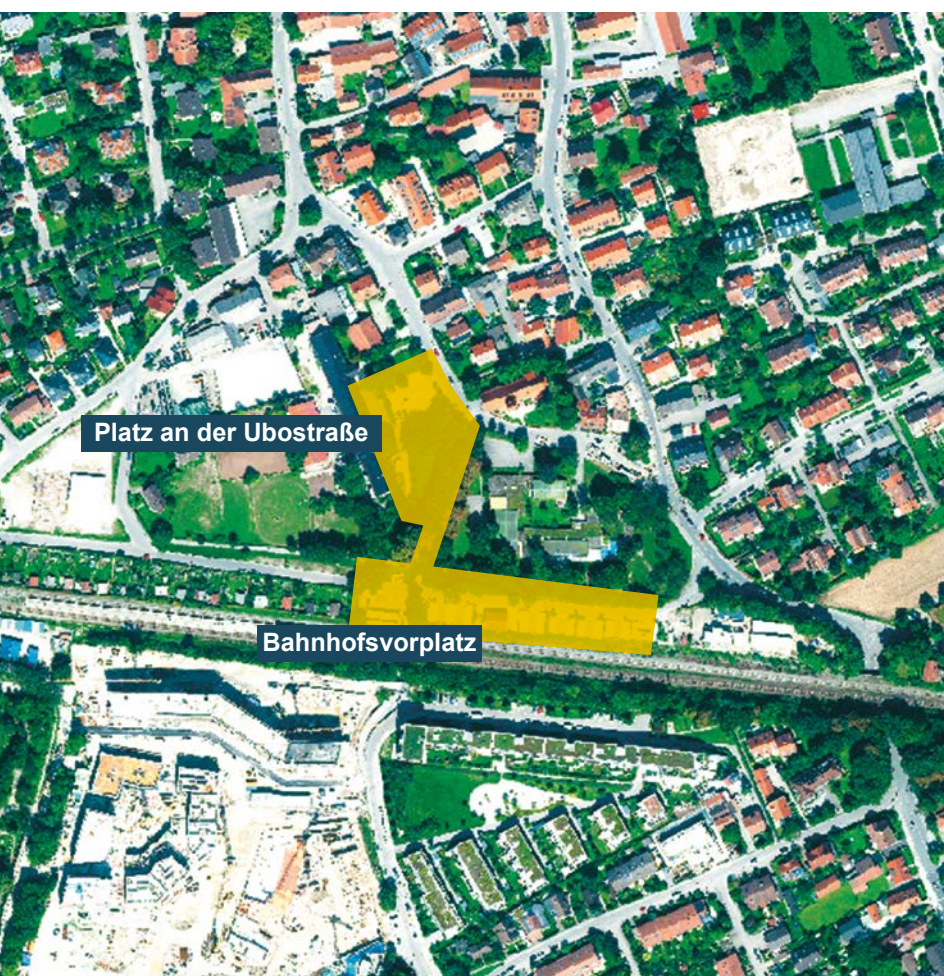
Mit Beschluss zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Neuaubing – Westkreuz“ im Jahr 2014 wurde das „Areal Ubostraße“ als zentraler Bereich für die Entwicklung des Ortskerns in Aubing und des angrenzenden Denkmalschutzensembles Aubing benannt. Der Bereich zwischen der im Kern aus dem 13. Jh. stammenden Kirche St. Quirin und dem ehemaligen Bullenstall in der Ubostraße zählt zu den ältesten Siedlungsbereichen Aubings. Aufgrund seiner Bedeutung wurde der für den Ortskern Aubing geltende Ensembleschutz 2018 entsprechend erweitert.

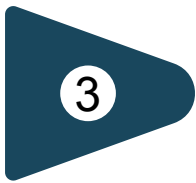
Das mit der Satzung beschlossene Integrierte Stadtteilkonzept (ISEK) formuliert die

- Schaffung eines Platzes für Aubing zwischen Ubostraße 7/9 und der Kirche St. Quirin einschließlich der Neuordnung des rückwärtigen Bereichs der Ubostr. 7/9, sowie die
- Neuordnung und Aufwertung des Vorbereichs des S-Bahnhofs Aubing inkl. einer barrierefreien Querung der S-Bahnlinie als Sanierungsziele. Im ISEK wird in den Leitlinien weiterhin ausgeführt, dass die vorhandenen soziokulturellen Nutzungen in diesem Gebiet die Basis für einen aktiven und belebten Quartiersplatz bilden können.

Für den Bereich des künftigen Platzes ist im Vorfeld eines geplanten Wettbewerbs eine umfassende Bürger*innenbeteiligung vorgesehen. Gemäß Stadtratsbeschluss vom 24.7.2019 soll auch für den gesamten Bahnhofsvorplatz und die anschließenden städtischen Flächen ein Planungswettbewerb mit breiter Bürger*innenbeteiligung ausgeschrieben werden. Der Umgriff für die Beteiligung wurde aufgrund dieses Beschlusses um den Bahnhofsvorplatz erweitert.

Die Bürger*innenbeteiligung wurde zwischen März und Juli 2022 durchgeführt. Ziel war es, über die Planungsziele für das Gebiet zu informieren und im Vorfeld der nächsten Schritte ein Stimmungsbild für den Vorbereich Bahnhof Aubing und den künftigen Platz zu ermitteln.





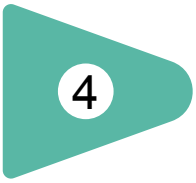
Methodisches Vorgehen, Kommunikation und Zeitschiene

Die Bürgerschaft sollte hinsichtlich Altersstruktur, Geschlecht und sozio-ökonomischer Merkmale möglichst umfassend erreicht werden. Die Beteiligungsformate wurden dementsprechend zielgruppenorientiert ausgerichtet. Zur Anwendung kam ein Mix aus analogen und digitalen Methodenbausteinen, deren Ergebnisse aufeinander aufbauten. Die Bürgerbeteiligung wurde über die Webseite www.neuaubing-westkreuz.de, den Newsletter der Städtebauförderung, Pressemitteilungen und über verschiedene lokale Netzwerke sowie den BA 22 kommuniziert.

In jeder Beteiligungsphase wurden folgende Punkte deutlich gemacht:

- Nicht alle Wünsche können umgesetzt werden.
- Die Realisierung wird vermutlich mehrere Jahre dauern.
- Vor der konkreten Planung soll ein Stimmungsbild erarbeitet werden.





Befragung ●

Ergebnis
Platz:



Ergebnis
Bahnhofsvorplatz:



Die Online-Befragung startete am 31.3.2022 und wurde am 8.4.2022 um eine schriftlich-analoge Befragung ergänzt, um möglichst viele Bewohner*innen des Ortskerns zu erreichen.

Der Fragenbogen umfasste – getrennt für die beiden Bereiche – offene Fragen zu den Vorstellungen, die die Befragten hinsichtlich Nutzbarkeit und Erscheinungsbild haben:

Fragen zum künftigen Platz

- Wenn Sie einen neuen Dorfplatz für Aubing im Jahr 2030 denken: Welche Begriffe fallen Ihnen spontan ein?
- Was möchte Sie auf diesem Platz gerne tun?
- Für wen und was sollte das Platz gestaltet sein?
- Was ist mir bei der Gestaltung besonders wichtig?
- Was sollte bei der Umgestaltung vermieden werden?
- Sind Sie für eine Verlegung der Parkplätze an die Georg-Böhmer-Straße, wenn dafür Raum für einen Dorfplatz gewonnen wird?

Fragen zum Bahnhofsvorbereich

- Wenn Sie einen neuen Bahnhofsvorbereich für Aubing im Jahr 2030 denken: Welche Begriffe fallen Ihnen spontan ein?
- Was möchten Sie im Bahnhofsumfeld künftig gerne tun?
- Für wen und was sollte das Bahnhofsumfeld gestaltet sein?
- Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Bahnhofsumfeldes besonders wichtig?
- Was sollte bei der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes künftig vermieden werden?

Der analoge Fragebogen wurde an die Haushalte des Sanierungsumgriffs nördlich der S-Bahnlinie verteilt. Da eine Stichprobe ergeben hatte, dass in großen Teilen der Ubostraße keine Zustellung erfolgt war, wurden die Fragebögen nachträglich in die Briefkästen der Ubostraße

eingeworfen. Die Abgabefrist wurde aus diesem Grund sowohl für die Online-Beteiligung als auch für die Analogfragebögen von ursprünglich 25.4.2022 auf den 3.6.2022 verlängert. Insgesamt gingen 134 Digitale und 46 analoge Antwortbögen ein.

Ergebnis: Platz

Bis auf die Frage nach den Stellplätzen waren alle Fragen offen, ohne Antwortvorgaben, formuliert.

Auf die Frage nach den Gedanken zu dem künftigen Platz im Jahr 2030 lassen sich jeweils mehr als 10 % den folgenden, in der Bedeutung abnehmenden Oberbegriffen zuordnen: Begegnung, Grün, Essen/Trinken, Sitzen, Verweilen, Aufenthaltsqualität, Wasserspiel, Kinderspielfläche, Markt.

Mit 48 % am häufigsten wurden Antworten gegeben, die in Zusammenhang mit dem Ziel der Begegnung stehen. Der Platz soll Gemeinschaft, Nachbarschaft und Austausch fördern, ein Treffpunkt für Jung und Alt sein, neue Kontakte fördern, für die umliegenden Vereine nutzbar sein, Raum für bürgerschaftliches Engagement bieten, ein Ort für zwanglose wie auch organisierte Geselligkeit sein.

Nahezu ebenso viele Antworten (44 %) hatten einen Platz mit viel grün als Bild. Besonders häufig wurde in diesem Kontext der Erhalt der (schattenspendenden) Bäume genannt, gefolgt vom Wunsch nach Pflanzen/Blumen. Dabei gab es sowohl Stimmen, die sich eine ordnende gärtnerische Gestaltung als auch Stimmen, die sich mehr „Natur“ wünschen.

Fast ein Drittel der Angaben (28 %) wünschen sich ein gastronomisches Angebot. Die Vorstellungen reichten von der Gaststätte mit großem Biergarten, einem Café, einer Eisdielen oder einem Kiosk bis zu veganen Grillbuden und Foodtrucks. Einige wiesen darauf hin, dass auch ein Verzehr ohne Konsumzwang möglich sein sollte.

Ca. ein Viertel (24 %) der eingegangenen Fragebögen enthielten den Wunsch nach Sitzgelegenheiten. Vor allem Bänke sollten aufgestellt werden, teilweise näher beschrieben mit den Adjektiven lauschig, schön, bequem und sauber und in der Anordnung zur Kommunikation geeignet.

14 % gaben an, auf dem Platz verweilen zu wollen. Um sich z. B. auszuruhen, durchzuatmen, zu lesen, Kindern beim Spiel zuzuschauen, schöne Sommerabende zu genießen.

Jeweils 10 % wünschten sich einen Markt (insb. Wochenmarkt, vereinzelte auch Flohmarkt, Weihnachtsmarkt), einen Kinderspielplatz, ein Wasserspiel oder einen Brunnen und eine hohe Aufenthaltsqualität.

Anhand der näheren Beschreibungen zur Aufenthaltsqualität wurde deutlich, dass die Vorstellungen, wodurch diese erreicht werden kann, unterschiedlich sind. Während einige den Erhalt der dörflichen Strukturen mit dorftypischen Gestaltungselementen wie z. B. einem Maibaum oder einen „Dorfbrunnen“ betonen, wünschen sich andere eine, zwar auf Traditionen Rücksicht nehmende, aber dennoch moderne Formensprache. Eine Tendenz ließ sich aus der Verteilung der Antworten nicht ableiten.

Die Auswertungen der übrigen Fragen unterstützen im Wesentlichen die Bilder, die mit den Antworten auf die Eingangsfrage vermittelt wurden. Auch bei der Frage, was die Befragten auf dem Platz tun möchten, stehen die Begegnungs- und Verweilfunktion (59 und 49 %) sowie ein gastronomisches Angebot

(33 %) ganz vorne auf der Wunschliste. Neben einem Marktangebot und Kinderspielflächen wünschen sich einige auch ein Kulturprogramm (z. B. Konzerte, Theater, Kleinkunst, Comedy), Sport- und Spielangebote (Boule, Straßenschach, Tischtennis, Yoga, Tanz) sowie Möglichkeit, Feste zu feiern (privat wie öffentlich). Als konkrete Vorschläge gab es z. B. den Bau einer Empore für musikalische Darbietungen und den Bau einer Sonnenuhr.

Die Antworten auf die Frage, was den Befragten besonders wichtig ist, bzw. was vermieden werden sollte, bestätigten nochmals den Stellenwert, den der Erhalt von Bäumen der Grüncharakter des Platzes hat. Versiegelung soll vermieden werden, und der Platz soll keinen sterilen, kalten Charakter haben. Es wird die Befürchtung geäußert, dass der Platz nicht angenommen wird, wenn die Aufenthaltsqualität nicht überzeugt. Der Platz soll multifunktional, aber auch nicht überfrachtet sein.

Relativ eindeutig wurde die Frage zu den Stellplätzen beantwortet. Für deren Verlagerung an die Georg-Böhmer-Straße sprachen sich 71 % aus, wenn dafür Raum für einen neuen Platz gewonnen wird.

Auch die Frage, für wen der Platz umgebaut werden soll, brachte ein recht klares Ergebnis: 55 % vertraten die Auffassung, dass der Platz für alle sein soll, und 28 % waren der Meinung, dass der Platz von allen Aubinger*innen und Anwohner*innen genutzt werden soll. Vereinzelt wurde auch auf die Bedeutung des Platzes für die umliegenden Einrichtungen und Aubinger Vereine hingewiesen.

Ergebnis Bahnhofsvorbereich

An erster Stelle auf die Frage nach dem Bild für den Bahnhofsvorbereich im Jahr 2030 stand mit 49 % der Wunsch nach einem barrierefreien Zugang zu den S-Bahngleisen und der Verbindung zwischen Aubing und Neuaubing. 28 % der Fragebögen enthielten Gedanken zur Qualität der Neugestaltung. Der Platz soll nicht nur das Warten und Verweilen mit einer schönen Gestaltung und Sitzbänken angenehmer machen, er soll auch seiner Funktion als Eingangstor zu Aubing gerecht werden. Eine attraktive Gestaltung soll bewirken, dass man „gern (zu Hause) ankommt“. Wie beim Platz gab es dabei keine einheitliche Meinung darüber, ob die Gestaltung eher modern, minimalistisch, oder eher den dörflichen Charakter Aubings aufgreifen soll. In 10 % der Fragebögen wurde in diesem Kontext darum gebeten, dass die Verbindung zum Platz bei der Planung mitgedacht wird. Z. B. soll der Blick auf St. Quirin nicht verstellt werden.

22 % verbanden das Bild vom Bahnhof mit Sauberkeit, Sicherheit und Helligkeit. Einige wiesen darauf hin, dass die Nachhaltigkeit dieses Bildes bereits bei der Planung berücksichtigt werden muss, und die Belegung des Platzes gefördert werden soll, da sie zur sozialen Kontrolle beiträgt.

21 % wünschen sich Grün und 20 % eine Möglichkeit zum Einkaufen. Sehr häufig wurde ein Kiosk gewünscht.

Weitere Hinweise und Gedanken standen in Zusammenhang mit der Mobilitätsfunktion des Vorbereiches: 14 % wünschen mehr Fahrradfreundlichkeit (Stellplätze, Wege), 12 % Verkehrsberuhigung und die

Vermeidung von Durchgangsverkehr, 8 % eine verbesserte Busanbindung, 5 % eine Reduzierung der Autostellplätze. 10 % war es wichtig, dass die Funktion des Bereichs als zukunftsorientierter Mobilitätsknoten (inkl. E-Mobilität) für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen gestärkt wird.

In den Antworten auf die weiteren Fragen werden die in der Eingangsfrage übermittelten Gedanken und Bilder bestätigt und konkretisiert. Als Antwort auf die Frage nach dem Zweck des Aufenthaltes geben 31 % an, dort an und abreisen zu wollen, bzw. die Mobilitätsform zu wechseln, also umzusteigen. 14 % wollen daher auch dort parken, überwiegend ihre Fahrräder. 5 % wünschen sich Mobilitätssharingangebote und/oder E-Ladestationen.

21 % würden es begrüßen, wenn dort auch eingekauft (überwiegend Kleinigkeiten Getränke, Snacks, Zeitungen) und Kaffee getrunken werden könnte. Auch wurden ausreichend Sitzmöglichkeiten gewünscht. Einerseits, um sich die Wartezeit zu vertreiben, aber auch, um dort zu verweilen (13 %), sich mit anderen zu treffen (10 %), oder für eine Pause, weil der Bereich auf dem Weg des Spaziergangs (5 %) liegt.

Bei der Frage, was besonders wichtig ist, wurde das Thema Barrierefreiheit mit 30 % am häufigsten benannt, gefolgt von dem Wunsch nach Grün (24 %), Aufenthaltsqualität (21 %) und Sicherheit, Sauberkeit mit 18 %, kurze Wege mit 12 % sowie verkehrsberuhigende Maßnahmen/die Vermeidung von Durchgangsverkehr mit 11 %.

Vermieden werden soll den Anwohnerhäufigkeiten zufolge der Durchgangsverkehr (13 %), eine sterile, kalte, rein zweckorientierte Bauweise (11 %), fehlende Sauberkeit (9 %) sowie die ungenügende Betrachtung moderner, nachhaltiger Mobilitätsanforderungen (10 %).

Es gab sowohl zu den Fragen zum Platz wie auch zum Bahnhofsbereich Hinweise auf die Bedeutung der umgebenden Funktionen, die nicht expliziter Gegenstand der Beteiligung waren. Von einigen (3 %) wurde in diesem Zusammenhang der Begriff Dorfplatz kritisiert und stattdessen vorgeschlagen, von einem Quartierszentrum zu sprechen, das auch den Bahnhofsvorbereich umfasst, und von Einrichtungen für alle Generationen umgeben ist. Von 3 % wurde ein Gesamtkonzept gewünscht, das einen größeren Umgriff bearbeitet. 6 % war es wichtig, dass durch die Baumaßnahme niemand verdrängt wird. 19 % erwähnten explizit den Reitstall und seine Bedeutung für das dörfliche Ambiente, bzw. sprachen sich für dessen Erhalt aus. 20 % (gegenüber 3 % positiven Stimmen) sehen die geplante Erweiterung des THW für die benötigten Fahrzeuge sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich der Funktion und der Konkurrenz zu bestehenden und alternativen Nutzungen sehr kritisch. Hier ist als Auffälligkeit zu vermerken, dass die Kritik überproportional in den analogen Fragebögen geäußert wurde. 4 % wünschen sich außerdem eine Bebauung mit Senior*innenwohnungen (z. B. an Stelle des jetzigen THW), 3 % einen Bürgersaal. Für den Bahnhofsvorbereich haben 7 % außerdem eine Ergänzungsbebauung (z. B. Ärztehaus, Physiotherapie, kleiner Einzelhandel) vorgeschlagen.

Ergebnis
Bahnhofsvorplatz:

Kiosk

E-Ladestationen

**Fahrrad-
abstellplätze**

Ergebnis
Platz:

Spielplatz

Erhalt des Grüns

Brunnen

Übergreifendes
Ergebnis:

**attraktive
Fußwege**

barrierefrei

Grün

**generationen-
übergreifend**

Gastronomie

Unter der Moderation des Stadtteilmanagements wurde in Kooperation mit dem Senior*innenbeirat, dem Alten- und Servicezentrum und der Nachbarschaftshilfe Aubing am 17.3.2022 ein Workshop mit 17 Senior*innen durchgeführt. Ziel war es, die Beteiligten über Prozess und Rahmenbedingungen zu informieren und spezifische Anforderungen an die künftige Platzgestaltung aus der Perspektive von Senior*innen herauszuarbeiten.



Der Workshop fand in den Räumen des Pfarrsaals St. Quirin statt und umfasste eine gemeinsame Begehung des Bahnhofsvorbereichs und der künftigen Platzfläche. Die Pandemiebedingungen machten eine Begrenzung der Teilnehmer*innenzahl erforderlich. Die Teilnehmer*innen wurden daher von den Kooperationspartner*innen ausgewählt und um zwei weitere interessierte Teilnehmerinnen ergänzt.

Als übergreifendes Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Teilnehmer*innen eine Neugestaltung begrüßen. Sie wünschen sich eine Gestaltung, die viel Grün vorsieht, eine generationenübergreifende Nutzung ermöglicht und auch für alle Generationen attraktiv ist. Die Bereiche sollten barrierefrei sein, eine Toilette vorsehen und die Fußwege attraktiv gestaltet sein.

Sie wünschen sich außerdem ein Raumangebot für Aubinger Vereine mit den Mindestfunktionen Garderobe, Gastronomie, Projektionswand, eingebaute Sprechanlage.

Für die Neugestaltung des Bahnhofsvorbereichs kann aus ihrer Sicht auf einen Teil der vorhandenen Stellplätze verzichtet werden. Allerdings sollte ein gewisser Bedarf für das benachbarte Wohnheim berücksichtigt werden. Wünschenswert wäre ein Kiosk mit Ausschank und attraktivem Außenbereich sowie Fahrradabstellplätze mit Solardach und E-Ladestationen



Für den Platz an der Ubostraße wünschen sich die Senior*innen vor allem den Erhalt des vorhandenen Grüns sowie ein gastronomisches Angebot (mit Schankgenehmigung). Der Platz soll für Veranstaltungen der Aubinger Vereine nutzbar sein, einen Spielplatz, einen Brunnen sowie ein paar Parkplätze für die Kirchenbesucher*innen vorsehen.



Die derzeit vorhandenen Zäune zu den angrenzenden Nutzungen wurden außerdem als störend empfunden. Um Flächen zu sparen, wurde darüber hinaus angeregt, die Integration des THW und der Freiwilligen Feuerwehr in einem Gebäude zu überprüfen.

6

Kinderbeteiligung

Ergebnis
Platz:

Wippen

Balancieren

Bewegungs-
parcours

Rollern

Schaukeln

Barfußpfad

Murmelbahn

Klettern

Baumhäuser

Bodentrampolin

Spielhäuser

Skaten

Die Kinderbeteiligung wurde von der Spiellandschaft Stadt e. V. konzipiert und umgesetzt. 211 Kinder beteiligten sich im März 2022 an 5 Aktionstagen auf dem Gelände des künftigen Platzes. Vormittags waren Klassen der Grundschule an der Gotzmannstraße beteiligt, die Nachmittage standen allen anderen Kindern offen.

Für das Beteiligungsprojekt der Platzgestaltung in der Ubostraße fanden am 1. Aktionstag Forschertouren statt, auf denen geschaut wurde, welche Spielmöglichkeiten die Kinder in der Umgebung bereits haben und welche Spielmöglichkeiten fehlen und daher bei der Platzgestaltung besonders berücksichtigt

werden müssen. Die Forschertouren haben gezeigt, dass sich Alt-Aubing gerade durch seinen alten Häuserbestand auszeichnet und nur wenige öffentliche Grünflächen und keine städtischen Spielplätze in der Umgebung der Ubostraße vorhanden sind. Die Kinder müssen auf dem Weg zu einem Spielplatz weite Wege zurücklegen. Aus diesem Grund spielen viele Kinder gemeinsam in den privaten Gärten der Häuser. Der geöffnete Schulhof der Grundschule an der Gotzmannstraße ist der zentrale Spielraum, der von allen Kindern aus dem Wohnumfeld zum Spielen und sich Treffen genutzt wird.

Die Kinder hatten aus diesem Grund sehr großes Interesse, sich

zu beteiligen, da sie darin eine Chance gesehen haben, dass in ihrem Wohnumfeld endlich mehr Spielmöglichkeiten entstehen. Es war ihnen aber auch wichtig, dass der Platz nicht einfach nur ein großer Spielplatz wird, sondern dass sich sowohl die jungen, als auch die älteren Bewohner*innen von Alt-Aubing dort treffen und gerne aufhalten möchten. So haben die Kinder nicht einfach die kompletten Flächen als Spielflächen beplant, sondern einzelne Spielelemente im Modell gebaut, die flexibel an unterschiedlichen Orten aufgestellt/gebaut werden können, so dass auch genug Platz ist, für die Bedürfnisse der anderen Generationen wie Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen.

Bei diesem Beteiligungsprojekt wurde erlebbar, wie die Kinder mit viel Spaß und Energie ihre Ideen und Bedürfnisse für die Umgestaltung der Ubostraße eingebracht haben.



Von Anfang an wurde den Kindern vermittelt, dass es aufgrund der Vielzahl von Ideen und der gebauten Modelle, am Ende eine Abstimmung geben wird, bei der die Kinder selber ihre Stimmen für die besten Ideen und Modelle abgeben können. Dies spornte viele Kinder im Besonderen dazu an, sehr schöne und aufwendige Modelle zu bauen. Im Anschluss an die Forschertouren wurde an 3 Aktionstagen eine Modellbauwerkstatt angeboten, bei der vormittags die Schulklassen aus der Gotzmannschule daran teilnahmen und am Nachmittag alle Kinder aus dem Stadtteil vorbeikommen und ohne Anmeldung mitmachen konnten.



Bei der Abstimmungsphase wurden im Kulturzentrum ubo9 alle 198 Modelle aufgebaut. Die Kinder konnten am Nachmittag darüber abstimmen, welche Modelle ihnen am besten gefallen, aber auch, welche Spielbereiche/Kategorien für sie bei der Umgestaltung der Flächen besonders wichtig sind.



An einem weiteren Vormittag wurden alle Modelle noch einmal im Schulhof der Gotzmannschule aufgebaut. Alle Kinder aus der Schule, die Lust hatten, konnten vorbeikommen und ihre Stimmen abgeben.

Auf diese Weise haben insgesamt 154 Kinder an den Abstimmungen teilgenommen.

Für die Abstimmung gab es 2 Stimmzettel. Auf dem 1. Stimmzettel waren die Kategorien aufgelistet, die sich beim Modellbau der Kinder ergeben haben.

Folgende Kategorien konnten benannt werden:

- Klettern
- Spielhäuser/Baumhäuser
- Rutschen
- Balancieren, Bewegungsparcours
- Skaten, Rollern, Inlinern
- Schaukeln
- Sitzgelegenheiten
- Boden-Trampoline
- Murelbahn
- Barfußpfad
- Wippen

Auf diesem Stimmzettel durfte jedes Kind drei Kategorien ankreuzen, die es für besonders wichtig hielt und, die bei der Platzgestaltung Berücksichtigung finden sollten.

Am meisten Stimmen bekommen hat die Kategorie Klettern (77 Stimmen), danach folgt Spielhäuser/Baumhäuser (65 Stimmen), an dritter Stelle kommen Skate-/Rollermöglichkeiten (55 Stimmen), dicht darauf folgen Bodentrampolin (52 Stimmen) und Balancieren/Bewegungsparcours (50 Stimmen). Eine Murelbahn und Schaukeln lagen bei über 30 Stimmen und ein Barfußpfad sowie Zusammen-sitzen und Wippen lagen jeweils unter 20 Stimmen.

Somit lässt sich zusammenfassen, dass für die Kinder Klettermöglichkeiten am wichtigsten sind, dicht gefolgt von Spielhäusern/Baumhäusern. Danach folgen Möglichkeiten, um mit dem Skateboard oder dem Roller entlang zu fahren. Sowie ein Bodentrampolin und Bewegungsparcours mit Elementen zum Balancieren.



Auf dem 2. Stimmzettel durften die Kinder 3 Modelle von den 198 aussuchen, die ihnen am besten gefielen und ihren Wünschen am ehesten entsprachen.

Dabei kam es zu folgenden Ergebnissen:

Die meisten Stimmen erhielt das Modell Nr. 95. Hier wurde ein Kletterparcours in die Bäume gebaut, mit Leitern, Kletterseilen und einem Plateau. Danach folgten die Modelle Nr. 152, 114 und 138. Hierbei handelte es sich um ein Bodentrampolin, um ein Kletterschiff und ein Kletterhaus mit Kletterwand und langer Rutsche.

Insgesamt wurden von den Kindern Modelle ausgewählt, die die Themen Klettern und Balancieren, sowie Bewegungsparcours beinhalten. Dabei waren es immer Modelle, die etwas in die Höhe gebaut wurden und nicht direkt am Boden standen. Angeregt wurden die Kinder hier von dem alten Baumbestand vor Ort, den sie in ihre Modelle integrierten.

Meistens führte eine Rutsche von den Klettermöglichkeiten herunter, oder ein Kletterseil.

Genauso wichtig fanden die Kinder eine Skate- und Rollermöglichkeit, weil sie in Alt-Aubing auch nicht ohne weiteres auf den Bürgersteigen fahren können, da diese zum Teil zu schmal oder gar nicht vorhanden sind. Hier möchten die Kinder lieber kleine Skaterampen oder eine geteerte Fläche auf dem Platz, wo sie Skaten und Rollern können, z. B. mit einem Parcours.

Sehr außergewöhnlich ist das Modell für eine fest installierte Murbahn, das von den Kindern auch sehr häufig ausgewählt wurde. Außerdem fanden die Kinder eine Vogelnestschaukel sehr wichtig sowie Sitzgelegenheiten, bei denen als Gruppe zusammengesessen werden kann, also auch mit den Eltern oder Großeltern.



Übergreifendes
Ergebnis:

Klettern

Fußball

Volleyball

Kiosk

Basketball

Chill-Ecken

Grünflächen

Natur

Skatepark

Ruhe

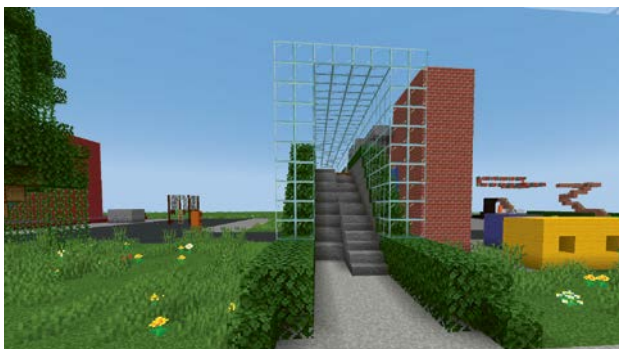
Treffpunkte

Radwege

Bäume

Die Jugendbeteiligung wurde unter der Federführung des Stadtteilmanagements in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum München des „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“, dem Jugendtreff Aubinger Tenne und der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik durchgeführt. Eingebunden wurden der Reitstall Aubing und

die an der Ubostraße ansässigen Jugendgruppen. Neben einer Vielzahl analoger Angebote des Teams der „Aubinger Tenne“ wurden Workshops mit dem Computerspiel Minecraft und eine Audiomfrage (Talkbox) durchgeführt. Die Angebote wurden von insgesamt 76 Jugendlichen angenommen.



Methode: Minecraft

Auf einem Server wurde im Vorfeld der Platz bzw. der geplante Bereich samt Bahnhofsvorplatz nachgebaut. In Workshops, sowie einem offenen Angebot konnten Jugendliche und junge Erwachsene ihre Ideen einbringen und direkt in einem kreativen Prozess nachbauen.

Minecraft ist ein Sandbox-Spiel, das heißt, es gibt kein direktes Ziel. Am besten ist es mit einer digitalen Form von Lego-Steinen zu erklären, bei denen Spieler*innen mit Blöcken in einer Welt, welche nur aus Blöcken besteht, Bauwerke erstellen können.

Dabei wurde anhand eines Luftbilds die Welt so maßstabsgetreu wie möglich nachgebaut sowie einige der umliegenden relevanten Bauwerke nachgestellt, um nachvollziehen zu können, wo man sich gerade befindet.

In zwei zweitägigen Workshops, sowie einem eintägigen Zusatzangebot konnten Jugendliche spielerisch ihre eigenen Ideen einbringen und auch theoretische Kenntnisse im Bereich der Städteplanung erlangen.

Die Workshops gliederten sich in verschiedene Arbeitsphasen. So wurde zu Beginn die Umgestaltung durch Stadtteilmanager Daniel Genée erklärt und auch der zeitliche Rahmen erläutert. Danach erklärten die Workshopleitungen den Ablauf des Workshops. Dieser bestand zunächst aus einer Platzbegehung,

bei der bereits erste Ideen gesammelt werden konnten. Auch Raum für Diskussionen, inwiefern einzelne Ideen sinnvoll seien oder welche Fallstricke es bei der Umsetzung geben könnte, wurde geschaffen. Danach wurde auf einem Luftbild mithilfe von Post-It's gesammelt und geplant, wo welche Ideen entstehen sollen. Die Jugendlichen teilten sich dann in Gruppen auf und machten

sich daran, die gesammelten Ideen nachzustellen. Die Workshopleitung setzte dabei möglichst wenig eigene Impulse, sondern unterstützte hauptsächlich in beratender, konfliktlösender oder technischer Weise und moderierte den kreativen Prozess der Teilnehmer*innen.



Ergebnisse Minecraft

Die Ergebnisse der Workshops zeigen, dass Jugendliche ein Bedürfnis nach öffentlichen Sportstätten haben. Neben drei Fußballplätzen, einem Volleyballfeld und zwei Basketballfeldern entstand auch ein Skatepark, eine Kletterwand sowie andere Ideen zur sportlichen Betätigung.

Ein weiterer, häufig genannter Wunsch war das Schaffen von öffentlichen Plätzen für formlose Treffen in explizit nicht pädagogisch betreuter Form. Dies wurde in Form von ‚Chillecken‘, ‚Steinkreisen zum Sitzen‘, oder Bänken formuliert. Jugendliche in Aubing scheinen keinen guten Ort zu sehen, an dem sie sich mit Gleichaltrigen treffen können, ohne dabei unter pädagogischer Aufsicht zu stehen.

Eine weitere Idee, welche in jedem Workshop mehrfach angesprochen wurde, waren Kioske. Diese seien attraktiv durch das Angebot an Snacks, Getränken, Zeitschriften und als Treffpunkt mit Freund*innen.

Ein bemerkenswert intensiv diskutierter Aspekt der Umgestaltung waren Grünflächen. Alle Jugendlichen waren sich einig, dass die bestehenden Grünflächen vor dem THW-Gebäude erhalten bleiben sollen. Ein Großteil der Jugendlichen war auch dafür, mehr Naturflächen mit Bäumen auf dem Bahnhofsvorplatz anzulegen.

Methode: TalkBox

Nicht für jede*n ist es attraktiv, sich bei einem Workshop anzumelden und dort teilzunehmen. Daher war es wichtig, auch ein Angebot zu schaffen, das frei von Verpflichtungen, zeitlichen und örtlichen Vorgaben die Möglichkeit schafft, junge Menschen bei der Umgestaltung ihres Viertels hörbar zu machen. Dafür wurde mit der TalkBox-Methode gearbeitet, die bereits in der Vergangenheit vom Medienzentrum München des JFF – Institut für Medienpädagogik erfolgreich angewandt wurde.

Am S-Bahnhof Aubing wurde ein kleiner Stand mit Sitzgelegenheiten geschaffen, wo sich Passant*innen mit Befragter*innen unterhalten konnten, die anhand eines Leitfadens die Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen an Aubing abfragten. Darüber hinaus bewegte sich ein Team mit Mikrofon durch das Vier-

tel, um Jugendliche auf der Straße ansprechen zu können. Dadurch wurde ein niederschwelliges Angebot geschaffen, die eigene Meinung mitzuteilen, wodurch eine breit aufgestellte Abbildung der Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen im Viertel erreicht wurde.



Ergebnisse TalkBox

Bei der Befragung von Jugendlichen im Rahmen der TalkBox fiel im ersten Moment auf, dass viele sehr zufrieden mit ihrem Viertel sind. Grüne Flächen, Radwege und generelle Ruhe werden wertgeschätzt.

Dennoch wurde klar, dass die meisten Freizeitaktivitäten in anderen Vierteln stattfinden müssen, da Aubing zu wenig Angebote für Jugendliche habe. Vor allem Treffpunkte – idealerweise mit Überdachung – an denen man mit Freund*innen Zeit verbringen könne, wurden gewünscht. Ebenso wie bei den Minecraft-Workshops waren Kioske, öffentliche Sportstätten, wie Fußballplätze und ein Skatepark ganz oben auf der Wunschliste.

Außerdem wurde häufig bemängelt, dass der Bahnhofsbereich nicht schön sei.

Die vom Team der Aubinger Tenne durchgeführten Beteiligungsaktionen bestätigen die Ergebnisse aus dem Minecraft-Workshop und der Talkbox.

Übergreifendes
Ergebnis:

**Verbleib
Reitstall**

**Verträglichkeit
THW-Standort**

**Erhalt
der Bäume**

Bebauungsplan

**Ehrenamtliches
Engagement**

Gastronomie

Barrierefreiheit

Zeitplan

**Kfz-Stellplätze
in Tiefgaragen**

Das Platzfest fand am 1.07.2022 auf dem Areal des künftigen Platzes statt. Zu diesem Zweck wurde der Platz vom ruhenden Verkehr temporär befreit. Die Besucher*innen sollten sich an diesem Tag selbst ein Bild davon machen, welches Potenzial der Platz für Veranstaltungen, Begegnung und Austausch hat.

Organisation und Rahmenprogramm wurde in enger Zusammenarbeit vom Stadtteilmanagement und den angrenzenden Nutzer*innen (Kulturzentrum ubo9, Kinder- und Jugendtreff Aubinger Tenne, Reitstall Gut Aubing, THW, BRK, Freiwillige Feuerwehr) erstellt. U. a. mit Hilfe von Infotafeln wurden die Besucher*innen durch die MGS, durch die Mitarbeiter*innen des Planungsreferats/HA III Wohnungsbau und Stadtsanierung und die Träger*innen Spiellandschaft Stadt e. V. sowie „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“ über die bisherigen Beteiligungsergebnisse informiert und zu Kommentierungen und Gespräche mit anderen Besucher*innen, politischen Vertreter*innen und der Verwaltung eingeladen. Ein „urban sketcher“ visualisierte auf Wunsch die Ideen der Besucher*innen. Auch die Bürgervereinigung Aubing, der Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing, die Freiwillige Feuerwehr, die Volkshochschule München-West, die Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit, das Projekt „Verbraucher stärken im Quartier“, das Kulturstreetwork, die Pfarrgemeinde Sankt Quirin sowie der Kinder- und Jugendfonds beteiligten sich mit eigenen Ständen und Ideen. Die zahlreichen Beteiligungen der Vereine waren ein eindrucksvoller Beleg für das rege Vereinsleben in Aubing.



Witterungsbedingt musste das Platzfest unter Zelten stattfinden, wodurch der weite Blick über den Platz und somit das Platzerlebnis leider eingeschränkt war. Der angestrebten Diskussion zwischen den verschiedenen Gruppen war das notwendige Zusammenrücken unter den regengeschützten Bereichen aber vielleicht sogar förderlich. Neben individuellen Beratungsgesprächen fand über den ganzen Tag ein intensiver Meinungsaustausch in unterschiedlichsten Konstellationen statt.

Über den Tag verteilt waren ca. 400 Besucher*innen zu verzeichnen. Vermutlich aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen waren Familien und Jüngere unterrepräsentiert. Die angesprochenen Themen und Kommentierungen bestätigten im Wesentlichen das heterogene Stimmungsbild. Einen

Platz wünschten sich die meisten, aber wie er genau aussehen soll und welche Bereiche wie in den weiteren Planungsprozess einbezogen werden, wurde sehr heterogen gesehen. Mehrmals angesprochen wurden die Themen Begegnung, Bedeutung des Ehrenamtes für die künftige Platznutzung, Gesamtkonzept im Rahmen eines Bebauungsplanes, der Verbleib des Reitstalls, zusätzliche Nutzungen, Stellplätze (z.B. Tiefgarage, teilw. oberirdischer Erhalt für Anlieger), der Erhalt der Bäume und die gastronomische Nutzung des Platzes (z.B. durch ein „Bauwagencafé“). Zur Verträglichkeit des THW-Standorts, auch in Konkurrenz zu anderen Nutzungen, gab es dabei positive wie kritische Kommentare. Fragen zum Bahnhofsumfeld galten neben dem Thema Barrierefreiheit auch der Bebaubarkeit und der Verkehrsberuhigung.

Ergebnis
Bahnhofsvorplatz:

**Barrierefreie
Verbindung
Aubing/Neuaubing**

Ergebnis
Platz:

**Spiel-
gelegenheiten**

Brunnen/Wasserspiel

**Platz in
der Stadt**

**ausreichend
Schatten**

Übergreifendes
Ergebnis:

**Alle Nutzer
bleiben**

Gastronomie

Sitzplätze

**Bebauungsplan für das
gesamte Areal**



Den Abschluss der Bürger*innenbeteiligung vor der Beschlussfassung durch den Stadtrat bildete der Bürger*innendialog am 8. Juli im Pfarrsaal Sankt Quirin. Auf eine Kurzpräsentation der bisherigen Ergebnisse durch Stadtteilmanager Daniel Genée und eine Einführung durch Kerstin Oertel, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, zu den städtebaulichen Sanierungszielen und dem verbleibenden Förderzeitraum, folgte eine moderierte Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen des Stadtrates. Auf dem Podium waren Heike Kainz (CSU Fraktion) und Julia Post (Fraktion Die Grünen / Rosa Liste). Des Weiteren brachten sich Tobias Ruff (ÖDP), Dirk Höppner (München-Liste) und Fritz Roth (FDP/Bayernpartei) mit eigenen Beiträgen ein. Die Diskussion wurde im weiteren Verlauf für den Dialog mit dem Publikum geöffnet. Die Moderation erfolgte durch Sebastian Kriesel (Vorsitzender des BA 22) und Daniel Genée. Es nahmen rd. 60 Besucher*innen am Dialog teil.

In der Podiumsdiskussion wurden Aspekte der bisherigen Beteiligungsergebnisse aufgegriffen und von den Stadtratsvertreter*innen bewertet. Zu den Rückmeldungen nach der künftigen Gestaltung und Funktion des Platzes bestand weitgehend Einvernehmen darüber, dass es vor allem darum gehen muss, die vorhandenen Identitäten zu erhalten und diese weiterzuentwickeln. Für Heike Kainz sind hier in der nächsten Stufe die Architekten und Landschaftsarchitekten gefordert, gute Ideen zu entwickeln, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Bedeutung von Grün wird vor dem Hintergrund des Klimawandels und aufgrund seiner ökologischen Funktion unterstrichen. Julia Post schlägt in diesem Zusammenhang einen Trinkbrunnen und ein Wasserspiel für Kinder vor und regt die Prüfung von Mehrfachnutzungen bebauter Flächen an. Tobias Ruff lenkt in seinem Statement den Blick auf das platzumgebende Areal und betont neben dem Erhalt der Bäume auch die ökologische Bedeutung von Wiesen. Durch eine gute Neu-

ordnung, ein hohes Qualitätsniveau und die enge Einbeziehung der vorhandenen Nutzer in die weitere Planung sieht er außerdem ausreichend Potenzial für alle vorhandenen Nutzer, am Standort zu verbleiben.

Ein gastronomisches Angebot wird von allen Beteiligten begrüßt. Je nach privater Nachfrage besteht eine grundsätzliche Offenheit für alle Formen, vom Kiosk bis zur Gastwirtschaft. Julia Post bringt als Alternative zu einem rein privatwirtschaftlichen Angebot ein genossenschaftliches Betreibermodell ins Spiel, wodurch zugleich der soziale Zusammenhalt gestärkt werden könnte. Fritz Roth plädiert dafür, keine weitere Bebauung auf dem Platz vorzusehen, und sieht die Lösung eher in Form eines kleinen Platzpavillons mit Selbstbedienung, ohne Konsumzwang. Für größere Veranstaltungen könnte der vorhandene Gemeindesaal einbezogen werden.



Auf die Frage, welche Flächen in den Planungswettbewerb einbezogen werden, spricht sich Heike Kainz vor dem Hintergrund des drohenden Fördermittelverfalls für ein pragmatisches Vorgehen aus. Grundsätzliche Rahmenbedingungen müssen in einem groben Gesamtkonzept geklärt werden, die Umsetzung muss aber je nach den rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen Schritt für Schritt erfolgen. Für Dirk Höppner ist eine iterative Vorgehensweise durchaus denkbar.

Aufgrund des erhöhten Flächenbedarfs wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung mehrfach vorgeschlagen, das THW ganz oder zumindest die zusätzlich benötigten Stellflächen auszulagern. Insbesondere der Reitstall sollte dadurch nicht beeinträchtigt werden. Andreas Bieleck (THW) führt hierzu aus, dass eine Zweiteilung des THW Betriebs aufgrund der Abläufe nicht möglich ist, und lädt alle Beteiligten ein, sich bei einem Besuch des THW selbst ein Bild zu machen. Die Frage eines Alternativstandortes wurde ebenfalls geprüft. Derzeit verfügt die für das

THW zuständige Bundesbehörde BIMA über keine Standorte im Einzugsbereich Münchner Westen. Der immer wieder genannte Bereich an der Rupert-Bodner-Straße befindet sich in Privatbesitz. Die für den Bereich vorgesehenen Planungen sind für eine Nutzung durch das THW nicht geeignet.

Andrea Dirndorfer, Betreiberin des Reitstalls, zeigt sich einer Neuordnung auf dem Areal, die sowohl den Erhalt des Reitstalls und eine artgerechte Pferdehaltung als auch die Erweiterung des THW ermöglicht, grundsätzlich aufgeschlossen. Sie betont, dass eine Entscheidung über die Neuordnung nur auf der Basis einer guten Lösung für Gut Aubing wie das THW getroffen werden kann.

Für Heike Kainz und Julia Post ist es wichtig, dass alle vorhandenen Nutzer am Standort verbleiben können. Sie appellieren an die Dialog- und Kompromissbereitschaft aller Beteiligten und zeigen sich zuversichtlich, dass durch engen Austausch und planerische Unterstützung eine Lösung gefunden wird.

Mehrere Fragen aus dem Publikum beziehen sich auf die Umsetzung eines Bebauungsplanverfahrens für das gesamte Areal zwischen Ubostraße, Germeringer Weg und Georg-Böhmer-Straße. Eine Bauleitplanung würde den Blick auf die gewünschten Entwicklungen der nächsten 20 bis 30 Jahre richten und ein Gesamtkonzept für das gesamte Areal liefern. Unabhängig davon können bereits während der Bearbeitungsphase Teilbereiche vorab realisiert werden. Der mögliche Verlust von Fördermitteln kann durch die Verlängerung der Sanierungssatzung verhindert werden. Außerdem wird in diesem Zusammenhang beklagt, dass der bereits vor einem Jahr in der Bürgerversammlung gestellte Antrag bis heute nicht beantwortet wurde.

Kerstin Oertel bestätigt, dass die Aufstellung eines B-Plans grundsätzlich möglich ist. Allerdings nur, wenn ein Planungserfordernis vorliegt. Für die Umsetzung der Platzgestaltung wird ein Bebauungsplan nicht benötigt. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf das Risiko, dass aufgrund der zu erwartenden Verfahrensdauer im Sanierungszeitraum keine Maßnahmenumsetzung mehr stattfindet. Anders als in den vergangenen Jahren drängen die Fördergeber darauf, Sanierungszeiträume zu verkürzen. Eine Verlängerung ist daher sehr unwahrscheinlich.

Heike Kainz bringt ihre Erfahrungen mit Bebauungsplänen in München ein, die immer sehr lange dauern. Sie gibt außerdem zu Bedenken, dass die gewünschte schnelle Umsetzung auch von der Verfügbarkeit des bearbeitenden Fachpersonals abhängt.



Weitere Fragen und Hinweise aus dem Publikum standen in Zusammenhang mit der verkehrlichen Situation. Unverständnis wird für den Zustand des Bahnhofs geäußert, der trotz jahrelanger Beschwerden nach wie vor nicht barrierefrei ist. Es wird kritisiert, dass keine Anstrengungen unternommen werden, mit Geld und Personal für einen provisorischen Bau zu sorgen. Beklagt werden auch die bisher vorgestellten inakzeptablen Varianten für die verkehrliche Anbindung Freihams und die fehlende Berücksichtigung der Bebauungsvorschläge der Bürgervereinigung für den Bahnbereich in der Bürgerbeteiligung. (Außerdem gibt es eine Nachfrage zum künftigen Querschnitt der Georg-Böhmer-Straße, der Berücksichtigung von Radwegen und einer etwaigen Kollision mit dem Erweiterungsbedarf des THW).

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung informiert darüber, dass man hierzu in einem engen Austausch mit dem Mobilitätsreferat steht. Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Konflikte mit den THW-Planungen bestehen der-

zeit nicht. Es sagt außerdem zu, die Vorschläge der Bürgervereinigung zur Bahnhofsgestaltung als Anlage in die Dokumentation der Beteiligung aufzunehmen.

Sebastian Kriesel bestätigt die Dringlichkeit der Rampe und informiert über einen neuen Versuch des BA 22, die Bahn zu einem vorgezogenen Provisorium zu bewegen. Die Fragen zum Ausbau der Georg-Böhmer-Straße können zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Eine Anmerkung aus dem Publikum bezieht sich auf die fehlende Berücksichtigung der Interessen der unmittelbaren Anlieger. Mit dem Platz verbundener Lärm und der Verlust der bisher öffentlich zugänglichen Stellplätze beeinträchtigt die Attraktivität der Mietwohnungen, weshalb den Anliegern dadurch ein Nachteil entsteht. Heike Kainz schlägt vor, für eine teilweise Nutzung des Platzes für Stellplätze eine Lösung im Wettbewerb zu finden.

Mehrere Fragen beziehen sich auf den zeitlichen Ablauf, den Stand der Planungen zu den platzangrenzen-

den Bereichen und deren Berücksichtigung. Kerstin Oertel führt aus, dass die Schnittstellen zu den angrenzenden Bereichen gut definiert und erweiterbar sein müssen. Unter Umständen bietet sich hier eine zweistufige Vorgehensweise an.

Der Abschluss des Bürgerdialogs dreht sich um die Frage der Kommunikation. Die Beteiligten sind sich einig, dass eine intensive und respektvolle Kommunikation von großer Bedeutung und Voraussetzung für eine einvernehmliche Lösung ist.

Befragung

31.3.–3.6.
180 Teilnehmer*innen



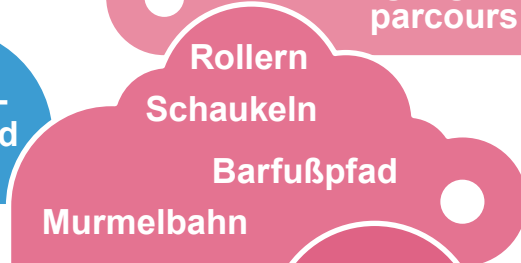
**Senior*innen-
beteiligung**

17.3.
17 Teilnehmer*innen



**Kinder-
beteiligung**

9.–31.3.
211 Teilnehmer*innen



Bürger*innen-dialog

8.7.
60 Teilnehmer*innen



Platzfest

1.7.
400 Besucher*innen



Jugend- beteiligung

6.-23.5.
76 Teilnehmer*innen





Was möchten Sie auf dem Platz gerne tun?

„ Etwas erleben ohne Stress und Aufdringlichkeit und dafür zwingend nötiges Geld, etwas erfahren über aktuelle Angebote und Themen aus dem Stadtbezirk, zwanglos und spontan andere treffen

„ Im Sommer mit Freunden zusammensitzen, nicht nur im Restaurant, gerne auch Sitzplätze mit Tischen um to go essen vor Ort zu genießen, ähnlich wie Restaurantecke in Pasing Arcaden, jeder holt sein Lieblingsessen. Eis essen. Für die Kinder ein Spielplatz mit Wasser. Gerne auch wechseln Marktstand montags Blumenladen, dienstags regionaler Bauer oder ein Laden mit regionalen Produkten. Kreativwerkstatt für Erwachsene für gemeinsame hobbies basteln, reparieren, malen etc.

„ Menschen treffen, ein Bier oder einen Kaffee trinken. Spontan ratschen, einen Wochenmarkt besuchen... Vor oder nach dem Besuch einer Veranstaltung im Ubo 9 noch verweilen und das Erlebte nachbearbeiten

„ Marktplatz : Begegnungen, kleiner Flohmarkt, einkaufen, Vielfalt

„ Markt, Natur genießen, Erholen, Trimm dich Pfad ähnliche Geräte integrieren

„ Freunde treffen, Nachbarn treffen, Verweilen, In der Sonne ein Buch lesen, Outdoor Boules oder Schach spielen oder anschauen. Vielleicht Tischtennis.

„ Entspannen

„ Buch lesen, Freunde treffen, Feste feiern

„ Ich stelle mir diesen Platz belebt vor – ein Mittelpunkt, der beim öffentlichen Verkehr einen Knoten bildet, es weitere soziale Einrichtungen gibt – wie Altenheim (schon vorhanden ist, Tenne, Ubo 9, Kirche und Kirchenzentrum), dort kann man hin und trifft Leute – soziale Kommunikation. Hierunter verstehe ich aber garantiert nicht eine Bank und einen Brunnen!!!!

„ treffen zum Austausch mit anderen, Buch im Schatten lesen, Vögeln zuhören, mich über Aktuelles in der Nachbarschaft informieren

„ Auszeit nehmen, Freunde treffen, endlich mal Aufenthaltsqualität in Aubing erleben

„ Netten Personen begegnen.

„ Musizieren, tanzen und bayerische Feste feiern

„ Unter Linden auf einer Sitzbank verweilen (so kenne ich das von meiner alten Heimat), der Platz dient auch gleichzeitig als Versammlungsort für Feste und ist in Maibaumnähe und des Feuerwehrgerätehauses und somit ein stetiger Treffpunkt von jung und alt.

„ Sich Treffen, Eis essen, gemütlich eine halbe Bier trinken, sich hin setzen und dem Treiben zuschauen. Am Markttagen, frisches Obst und Gemüse usw. kaufen.

„ Wochenmarkt, verweilen zum Eis essen etc, Bücherschrank, kleiner Spielbereich für Kinder

” Aubinger Bürger treffen, Feste feiern, Veranstaltung von Aubinger Vereinen besuchen, einfach in der Sonne sitzen, Kaffee trinken und das Treiben auf dem schönen Platz beobachten

” Sitzen. Natur genießen. Mit den Kindern spielen. Einen Kaffee oder einen Wein trinken. Mich aufhalten. Vielleicht sogar eine Rasenfläche auf der sich die Yoga-Gruppe regelmäßig trifft. Dorfgemeinschaft genießen.

” Flohmärkte, Dorffeste, kulturelle Veranstaltungen (z. B. Freiluft-Bühne, Kleinkunst, Comedy, Kino-Open-Air)

” Pferde mit Kindern sehen und viel Natur, dabei ggf. ein Feierabendbier trinken oder Kulturveranstaltungen genießen.

” Parken

” Sitzen und was Essen, aber Platz ist da genug, Park&Ride muss nicht sein, das THW und der Reitstall sind dort bestens aufgehoben

” Ausruhen, spazieren gehen, das Leben genießen

” dörfliche Natur beobachten, wie Mehlschwalben, Spatzen, Grashüpfer, Schmetterlinge; im Bauernmarkt einkaufen, Informationsveranstaltung im Freien; einen Treffpunkt für die Jugend erleben

” Treffpunkt; Möglichkeit für kleine Flohmärkte, Kartoffelfest, Osterfeuer, St. Martinsfest, Stadtteilspiele, kleiner Markt (Wochenmarkt)

Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Platzes besonders wichtig?

„ freundliche und naturnahe Atmosphäre (Grünfläche, Blumen) mit Inseln zum Sitzen, Einkaufen, Sehen und Hören usw.

„ minimalistisch, frei, Raum, sitzen, begegnen. den Himmel sehen, wenig von Lärm belastet sein, aufatmen, nicht durch neue weitere Bebauung belastet sein

„ Viel Grün und bienenfreundliche Pflanzen. Große Mülleimer für die to go Läden, die sehr genutzt werden. Barrierefrei.

„ Viel Grün, keine Autos, lädt zum Verweilen ein, Immer wieder wechselnde Veranstaltungen und Nutzungen

„ Hell freundlich, pflegeleicht damit er lange schön erhalten bleibt

„ Nicht zu altbacken bzw. historisch! Verknüpfung altes Dorf mit dem Weg in die Moderne.

„ Verkehrsberuhigung, kein Alter Baum darf fallen. Viel Grün

„ Spaß, Entspannung & Sport

„ Bequeme Sitzplatzmöglichkeiten

„ Ruhe!!!! Keine FFB, denen rechts vor links und 30km/h komplett egal sind; kein Durchgangsverkehr, der zu einer der Autobahnen will. Aubinger!!!! Keine Leute, die unser Viertel nur zum Abkürzen oä nutzen, sondern Leute, die mit mir dort leben. Die mein Kind von der Schule kennt.

„ Muss sich ins alte Dorfbild einfügen. Muss Charme haben. Kein supermodernes Aussehen wie der Vorschlag zum Bahnhof. Das passt überhaupt nicht ins Aubinger Aussehen. Da haben sich nur Architekten ausgetobt und sich nicht der Umgebung angepasst.

„ Viel Grün (Wiese, Blumen, Bäume), viele Sitzgelegenheiten mit Sonnen- und Schattenplätzen, ausreichend Mülleimer, ausreichende Beleuchtung

„ Großzügig, Praktisch, Nachhaltig, Wasser und Grün

„ Es soll kein Platz sein, sondern ein Quartierszentrum. Die Größe des Platzes ist mir sehr wichtig. Es muss so konzipiert werden, dass soziale Kontakte stattfinden können. Keine Durchfahrt für Großfahrzeuge. Bebauung mit sozialen Einrichtungen- wie Altenpflege mit integrierten Restaurant, Cafe. Kinder sollen gefahrlos spielen können.

„ Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, für Feste, Feiern, Aufbauten, Ruhe

„ Möglichkeit des Miteinander z. B. nach der Kirche für Kinder und alle anderen, kleiner Spielplatz zur Beschäftigung der Kinder

„ Ubo 9 und der Reitstall sollen erhalten bleiben, der aus Großfahrzeugen bestehende Fuhrpark des THW soll an anderer Stelle (z. B. in der Umgebung des ehemaligen Heizkraftwerkes) untergebracht werden, die großen Bäume sollen möglichst erhalten bleiben

” Bei der Gestaltung des Platzes ist mir besonders wichtig, dass etwaige Neubauten in das Ensemble Alt-Aubing passen. D.h. konkret, dass man keine kubischen Baukörper, Flachdächer etc. wählt, sondern sich bewusst für Satteldächer und einen hohen Holzanteil an den Fassaden entscheiden (vgl. geplante Rathaus-Neubauten in Berg und in Bad Feilnbach)

” Ein Teil der Fläche des Platzes als Angebot für Astronomie-Interessierte: Auf einer besonnten Freifläche des Aubinger Dorfplatzes schlage ich eine ebene analemmatische Sonnenuhr vor: Der Mensch stellt sich auf eine Datums-Skala und sein Schatten dient als Zeiger, um die Ortszeit an elliptisch angeordneten, eingelassenen Steinen abzulesen. Eine wartungsfreie und lehrreiche Lösung, die dem Einsatz von Schneeräumern und Vandalen standhält. Im Schlossgarten Ismaning kann man mein Referenzprojekt vor dem Museum besichtigen.

” Macht's es gescheit und schön. Bitte keine Dauerbaustelle. Bitte auch nicht übertreiben - finanziell und gestalterisch. Es soll doch einfach nur ein Platz sein.

” Die Großfahrzeuge des THW müssen anderswo untergebracht werden, damit zusätzlich Gestaltungsraum geschaffen wird. Der Reitstall und die großen Bäume sollen erhalten bleiben. Der vorhandene Platz darf nicht durch Objekte beschnitten werden, da dies die letzte Möglichkeit ist, einen attraktiven Dorfplatzes innerhalb des Ensemble-Schutzgebietes zu realisieren.

” Autos sollen raus. Nur Fußgänger und Radler

” Dass das grüne und charmante von Aubing erhalten bleibt.

” Barrierefrei! Grün, nicht zu eng

” Der Platz sollte architektonisch einladend sein. Er sollte Sitzgelegenheiten im Grünen haben und es sollte Bäume geben. Davon gibt es in München immer weniger. Außerdem sollte der Platz intime Ecken haben.

” keine Plattenwüste, Spielbrunnen, Freischankfläche, Bistro..., nicht zu dörflich, eher urban

” Eine moderne Gestaltung. Man merkt Aubing seine dörfliche Herkunft mit den engen, verwinkelten Gassen und der verkehrsunfreundlichen Anordnung an. Auch zu Fuß und mit dem Fahrrad ist es sehr unattraktiv. Barrierefreiheit ist ein Fremdwort. Der Platz lädt nicht zum Zusammenkommen ein, was ich mir für einen Dorfplatz aber wünschen würde.

” Alternatives Parkplatzangebot

” Das Aubing Aubing bleibt. Naturverbunden. Kulturverbunden. Tiervverbunden. Viel Grün, Kulturangebot, vlt. Livemusik in einem kleinen Biergarten, Pferde streicheln, Vögel zwitschern.

” Viel Grün! Spielmöglichkeiten für Kinder, Sitzgelegenheiten für Ältere und Familien. Möglichst Erhalt des ‚dörflichen‘ Erscheinungsbildes, aber pragmatisch als lebendige Erinnerung zum Anfassern, nicht als ‚Freilichtmuseum‘. Keine Vertreibung der bisherigen Anlieger!

„ Es soll ein Ort der Ruhe sein – ohne Straßenverkehrslärm, mit viel Sitzgelegenheiten und vielen Bäumen und Pflanzen

„ Helligkeit, nicht dunkel und unübersichtlich, viel grün, keine Flächenversiegelung oder „Betreten verboten“. Nachbarschaftlich

„ Nicht zu modern, kleine Grünflächen mit Blumen und ein Baum der über die Zeit immer größer wird.

„ THW absiedeln in Ruppert-Bodner-Straße, an Stelle des THW Infozentrum, Begegnungsstätte, Kaffee, Garten mit Baumbestand nutzbar machen. Servicezentrum für Bürger, kleine Geschäfte, keine Boutiken

„ Viel Grün in Form dörflichen Grüns, Blumenwiese, Linden, Dorfteich mit Seerosen, Nistflächen für Vögel und Fledermäuse, begrünter Kies (kein Asphalt)

„ barrierefrei - somit für alle Altersgruppen nutzbar, gute Beleuchtung, kostenlose Toiletten, Bäume für den Schatten

„ Ein Platz für alle Altersgruppen - Treffpunkt nach der Kita, Kirche, Ubo 9 und Tennenbesuch, Bänke, Grün, keine Gefahr, überfahren zu werden, kein Abgasgestank

„ Die umliegenden Einrichtungen wie die Kirche, Gemeinde, Ubo 9, THW und Reitstall benötigen die Parkplätze genauso wie die Geschäfte in der Ubostraße

„ der Ortscharakter muss erhalten bzw. wiederhergestellt werden, insbesondere keine großen THW-Hallen und Großgewerbe. Echter Ortsmittelpunkt mit Angeboten für alle Bürger. Erhaltung des Reitstalls, nicht verkleinert!

„ Dass nichts den Blick auf die Kirche verhindert, dass die Allee erhalten bleibt

„ Platz muss mit vielfältigem Leben erfüllt sein. Mit möglichst viel Grün drumherum. Gegen die geplante Feuerwehrrückwand (Südseite). Gegen Verlängerung des THW-Gebäudes

„ Vorschlag zur Verschönerung Aubing's, Stadtpark mit Seniorenheim und Café. Sofortmaßnahme: Öffnen und Umgestalten des THW-Geländes mit Spielplatz, Bänken und Tischen als Rastplatz für Mütter und Omi's; als Brotzeitplatz für Mittagspause; als Treffplatz von Nachbarn als Ruheplatz/ Begegnungsstätte im Grünen, Mittelfristige Maßnahme: Umbau THW zum Seniorenheim mit Balkons und Fensterläden, Vorbau von zwei Veranden für Speisesaal und Therapieräume, Café mit Garten und Brunnen, Erhaltung des Reitstalls, Bebauung der Georg-Böhmer-Straße mit maximal 1stöckigen Häusern mit Giebeldach. Resümee: Aubings ursprünglicher Charakter muss unbedingt erhalten bleiben

Was sollte vermieden werden?

„ Barrieren, in der Pflege und Erhaltung aufwändige Bauten, Gefahr von Vermüllung und Vandalismus oder Treffpunkte für Drogen, Banden usw.

„ Viel grau und Metall. Dunkle Treppenbereiche.

„ Den Mobilitätsknotenpunkt durch Blockademaßnahmen unattraktiv zu machen. Form folgt Funktion, sonst wird es nicht genutzt.

„ Nicht zu modern, Aubinger Charakter bewahren, Parkmöglichkeiten unbedingt erhalten

„ eine Betonwüste und zu viele Parkplätze

„ massiver Autoverkehr, zu viel Beton und versiegelte Flächen

„ Zerstörung des dörflichen Charakters, zu starken Fokus auf Individualverkehr und Durchgangsverkehr vermeiden

„ moderner Architektur, Beeinträchtigung des Kindergartens und Pfarrsaals

„ unnötig viel Beton (sondern lieber klimawandelangepasst mit funktionaler Begrünung), Bevorzugung des Autoverkehrs

„ Wohnbebauung, Altenheim oder ähnliches, das passt einfach nicht wirklich zusammen.

„ Kampf von Fußgängern und Radfahrern gegen Autofahrer

„ Wieder Autos bevorzugen wie überall in Aubing

„ Alten Baumbestand fällen

„ Dunkle Ecken

„ Nur Platz für Rentner, Verdrängung der Kinder

„ Weiterhin wildes Parken wie derzeit; Betonwüste vermeiden, d.h. befestigte Verkehrsflächen möglichst wasserdurchlässig gestalten; möglichst viele Bäume pflanzen und Grünflächen vorsehen.

„ Das restliche noch verbliebene ländliche Feeling vertreiben, alles zubauen

„ Jahrzehntelange Inkompetenz, Beteiligungstheater auf Kosten der Steuerzahler

„ Gestrüpp

„ Lärm, den dörflichen Charme aufgeben

„ kein zusätzlicher Verkehr, auch nicht auf Georg-Böhmer-Straße

„ Erweiterung THW. Aktueller Umgriff ist zu klein. Was passiert mit dem Gelände westlich vom aktuellen Umgriff bis zum Belandwiesenweg?

„ Parkplätze sollten nicht verringert werden, Bäume, Allee sollte bestehen bleiben.

„ Das THW stört hier für eine sinnvolle Gestaltung, THW ist ein Industriekomplex und gehört in eine Industriegebiet

„ umweltschädliche Materialien

„ Betrachtung des Platzes nur für sich, gehört in eine Gesamtkonzept UBO-Areal, dieses muss im Rahmen des zwingend notwendigen Bebauungsplans entwickelt werden.

Was möchten Sie im Bahnhofsumfeld gerne tun?

„ Fahrkarten kaufen, Fahrrad abstellen oder ausleihen, Infotafeln zur Orientierung mit Ortsplan und wichtigen Standorten und Wanderwegen/Radwegen ins regionale Umland

„ Bäckerei nutzen, wenn freundlicher und offen gestaltet ist. Neue Postfiliale fehlt. Wäre praktisch, wenn vor Ort und nicht Pasing oder Neuaubing. Angenehm auf den Zug warten. Schade das keine Begrünung auf Bahnsteig möglich ist. Von der Bahn nach Hause radeln.

„ Umsteigen vom Bus auf S-Bahn oder Mobilitätskomponenten (E-Bike, E-Car,...) und umgekehrt, Arztbesuch, am 24h Kiosk einkaufen, Sharing von Mobilitätskomponenten,

„ Fahrrad abstellen (südlich und nördlich des Bahnhofs) Wertstoffe entsorgen, E-Bike laden, parken,

„ Barrierefrei auf den Bahnsteig kommen und barrierefrei Dörfchen die Unterführung kommen.

„ Schöner in Aubing ankommen

„ Unterführung mit dem Fahrrad queren ohne Treppen. Neuaubing gut erreichen

„ Draußen ein Kaffee Trinken können, im Sommer bequeme Sitzmöglichkeiten, wenn man Mal die S-Bahn verpasst.

„ umsteigen in einen öffentlichen Bus, aber auch Auto/S-Bahn Umstieg, Cafe, Imbiss, Treffen mit Leuten

„ mit dem Fahrrad / Kinderwagen barrierefrei die Bahnlinie queren

„ Mobilitätsformen wechseln, gute Information über ÖPNV Anschlüsse, Versorgung an Kiosk, Sicherheitsgefühl haben, zeitgemäße Barrierefreiheit

„ Schwer vorstellbar, da es aktuell eines der unattraktivsten und schlimmsten Bahnhofsumfelder in München ist.

„ Eine Kleinigkeit kaufen bevor oder nachdem ich zum Zug gehe/ vom Zug komme, ohne in den Edeka zu müssen.

„ Sitzgelegenheiten-für kurze Pausen

„ Essen, sitzen, entspannen, im Grünen auf S-Bahn warten

„ Ob das nun ein geeigneter Ort ist zu verweilen bezweifle ich, ein Bahnhof ist und bleibt was er ist, Mobilitätsverknüpfungspunkt.

„ Bestenfalls kann man darüber nachdenken, ob und wie neuen Mobilitäten wie E-Scotoer, E-Bike, Bus usw Beachtung geschenkt werden kann.

„ Spaziergang, schöne Verbindung zum neu gestalteten Dorfplatz anlegen

„ Weniger Parkplätze, einfach schöner

„ Barrierefrei s Bahn fahren , mehr nicht

„ Bereiche mit Geschützte Überdachungen zum Warten, kleiner Kiosk mit Zeitschriften etc, Fahrkarten Automaten

” die Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen und ausreichend viele Arztpraxen finden

” Mich aufhalten! Nahtloser Übergang zum Bürgerplatz. Parkbänke, Kaffeetrinken, Spielplätze, Fahrrad parken. Natur und Park genießen.

” Naja, ein Bahnhof ist zum Bahnfahren da. Ein Carsharing-Angebot und ein Kiosk/Café wären nicht verkehrt, aber ansonsten sind v. a. Parkplätze für PKW und Fahrräder (gern auch abschließbare Boxen) wichtig.

” Café trinken, Zeitung kaufen, ausruhen, ratschen

” Die Natur genießen

” Spazieren gehen. auch Pferde anschauen. Ich finde es wichtig, dass die Pferdekoppeln bleiben.

” Unsinnige Frage! Zum Bahnsteig ohne Behinderung kommen, keine Parkplatzgebäude und keine Durchgangsstraße, Busanbindung an Bahnhof hin verlegen 162/143/157

” Karten auch an einem Kiosk kaufen, aufs Klo gehen!

” Es sollte ein Kiosk geben für Zeitungen und Eis wie es früher war, Bänke

” Gefahrlos mit meinen Kindern zur S-Bahn radeln könne, ein Eis am Kiosk essen, bevor wir nach Hause radeln

” Bahnhofsumfeld muss gemeinsam mit dem Dorfplatz gestaltet werden

” seniorenfreundlich wohnen

” gut parken, Semmeln/Brez'n holen, Barrierefreiheit

” zur S-Bahn gehen, im Trockenen warten

Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Bahnhofsumfelds besonders wichtig?

„ freundlich und naturnah, übersichtlich und gepflegt, auch abends und nachts sicher

„ Einfachheit, Klarheit

„ Der ökologische Footprint muss deutlich werden. Viel Grün an Fassaden, PV auf den Dächern über den Bahnsteigen, der Gebäude, der Haltestellen, der Lärmschutzinfrastruktur. Alles was für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Stadt steht. Keine Großstrukturen im Umfeld

„ Behindertengerecht und für Kinderwagen.

„ Die Georg-Böhmer-Straße sollte eine ruhige Straße sein und die Querung für Fußgänger und Radfahrer der priorisierte Verkehr sein

„ immer Einbeziehung der Aubinger/innen - Gremium mit Umfragen

„ die Erhaltung des bestehenden Grüns und die planerische Einbeziehung des Dorfplatzes

„ Unterführung, Weniger Parkplätze für Autos, direkte Busanbindung, barrierefrei

„ Sitz- und Wartegelegenheiten geschützt vom Wind und Wetter als auch im grünen im Sommer.

„ Es sollten keinen hohen Häuser entstehen und keine Bäume gefällt werden müssen

„ Dorfcharakter behalten, Integration der Kirche im Ensemble

„ Dörflichen Charakter bewahren, damit Unterscheidung z. B. zu Freiham, Westkreuz oder Pasing, „Ruhe und Gemütlichkeit“, Verkehrsberuhigung

„ Modern, hell, evtl. durch Wiederverwendung/ Einbindung von alten Materialien/ Strukturen des orig. Bhf auch traditionel, barrierefrei, großzügig, praktisch

„ Arztzentrum, Rotunde, Grünzug, wenig Autos, keine Großgaragen. Mobilitätszentrum, Öffentlicher Aufenthaltsraum, Umsteigemöglichkeit für Busse (mit Wartebereich wetterfest und Anzeigetafeln), Die Ausgestaltung eines Zentrums für die Öffentlichkeit, Aubinger Eingangsbereich

„ angenehmes Straßenbild, abwechslungsreich, bunt (vlt mit Graffiti-Projekten für die Jugendarbeit o.Ä.), grün, multifunktional

„ barrierefreier Zugang, angenehme Atmosphäre, Sauberkeit, Knotenpunkt für ÖPNV, kein MIV für höhere (Schulweg) Sicherheit

„ keine „offenen“ Betonflächen, keine großflächigen Abstellflächen für Fahrzeuge jeglicher Art, Natur

„ hohe städtebauliche Qualität zur Aufwertung des Ortskerns

„ Funktioniert für die Fahrgäste. Kurze Umsteige- wege, dafür gerne auch Treppen und/oder steile Rampen. Ergänzt mit flachen Rampen oder Aufzügen für Barrierearmut. Aber kurze Wege sind (anders) barrierearm, d.h. wir brauchen beides.

-
- ” *Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder, inkl. Ladestationen und Carsharing*
-
- ” *hell, freundliche, Sozialkontrolle*
-
- ” *Freundliches Aussehen, sicher, barrierefrei, kein Müll, gute Beleuchtung*
-
- ” *keine massive Bebauung, die den dörflichen Charakter Aubings stört*
-
- ” *Grün, echter Bahnhof, Lärmschutz, Auto-Abstellen, Mobilitätshub-/drehscheibe*
-
- ” *Viel Licht, Lärmschutz für die Anwohner:innen, Parkplätze, übersichtliche und sichere Fußwege insb. für Kinder, Senior:innen usw.*
-
- ” *Barrierefreiheit und möglichst „weg vom derzeitigen Schmuddelimage“ der Bahnstufunterführung; schön wäre z. B. eine künstlerische Gestaltung der Unterführung am Bahnhof*
-
- ” *Nicht zugebaut, immer noch schnellen Zugang zu den Feldern um Spaziergänge machen zu können*
-
- ” *Vorhandensein eines Kiosks, für Reisebedarf*
-
- ” *Grün erhalten, keine Parkplatzreduzierung*
-
- ” *Mehr Mut zur Unordnung! Statt Rasenflächen mal Blumen und Wildkräuter und Altgras stehen lassen; Behindertengerechtigkeit zur S-Bahn, weniger Design, Nachtinsektenfreundliche Beleuchtung*
-

-
- ” *verkehrsberuhigt, grün*
-
- ” *barrierefreier Zugang zum Bahnsteig + von Aubing nach Neuaubing, gelungene Kombination der Verkehrsmittel Rad, PKW, S-Bahn, Bus*
-
- ” *Tiefgaragen, Begegnungsstätten, Fahrradweg, keine Zunahme des PKW-Verkehrs*
-
- ” *Barrierefreiheit! Ärztehausm Physiom Kiosk*
-
- ” *Natur pur, die schöne Kirche einbeziehen in die Gestaltung*
-
- ” *keine menschenleere Fläche (Kiosk), Umsteigemöglichkeit ohne Zerstörung des bestehenden Grün, zu wenig Parkfläche, dafür Kiss and Ride-Zone*
-
- ” *niedrige Bebauung, keine verkehrsreiche Straße*
-
- ” *schön wäre es, wenn man den alten Bahnhof wieder herstellen könnte*
-
- ” *Die Unterführung sollte unter der Georg-Böhmer-Str. bis Giglweg gehen, wenn der Freihamer Verkehr da durch fährt, und zwar barrierefrei*
-

Was sollte bei der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes vermieden werden?

„ Barrieren, in der Pflege und Erhaltung aufwändige Bauten, Gefahr von Vermüllung und Vandalismus oder Treffpunkte für Drogen, Banden usw.

„ Viel grau und Metall. Dunkle Treppenbereiche.

„ dass das Auto im Zentrum steht, Parkplätze, breite Straßen, Fehlende Radwege, Umwege um von Aubing nach Neuaubing und zurück zu kommen (Rondelle, Querrampen, etc), Barrieren für Ältere, Familien mit Kinderwagen, Menschen die mit dem Rad durch den Bahnhof oder zur S-Bahn möchten

„ Den Mobilitätsknotenpunkt durch Blockademaßnahmen unattraktiv zu machen. Form folgt Funktion, sonst wird es nicht genutzt.

„ eine Betonwüste und zu viele Parkplätze

„ Dunkle Ecken, Einschränkungen der Mobilität, Durchgangsverkehr-Rennstrecke, Betonwüstenparkplatz, kalte und nicht ansprechende reine Zweckarchitektur

„ unnötig viel Beton (sondern lieber klimawandelangepasst mit funktionaler Begrünung), Bevorzugung des Autoverkehrs

„ Betonflächen, großflächige Abstellflächen für motorisierte Fahrzeuge jeglicher Art

„ Bitte keine Lärmschutzwand hinter der ,der ganze Bahnhof verschwindet , entweder keine Wand oder durchsichtig

„ Vermüllung, Vandalismus,

„ Den Bereich sollt auf gar keinen Fall „Autofahrerfreundlich“ gestaltet werden

„ Plattenwüste, altertümeln, KFZ-Durchgangsverkehr (nur An-Und Abfahrt und Verkehr der Potentialfläche), Keine LKW

„ Beton, Befahrbarkeit durch Autos (Negativbeispiel Edeka!)

„ Nur Platz für Rentner, Verdrängung der Kinder

„ Weiterhin wildes Parken wie derzeit; Betonwüste vermeiden, d.h. befestigte Verkehrsflächen möglichst wasserdurchlässig gestalten; möglichst viele Bäume pflanzen und Grünflächen vorsehen.

„ dass Autos durchfahren, dass Kioske und sonstige Konsumtempelchen aufgestellt werden, die Gruppenbildungen von lauten Alkoholisierten etc. befördern

„ Zu hohe Gebäude und nur auf Funktionalität achten. Dunkle Ecken

„ Parkplätze vernichten, Bäume fällen, alte Struktur zerstören

„ Urbanität

„ Die Umgestaltung sollte den ländlichen Charakter nicht zerstören! Pferdekoppel sollte bleiben

” *Verkehr aus Freiam*

” *Erweiterung THW, riesige THW Garagen*

” *bitte denken und planen Sie modern, nachhaltig ,
ökologisch!*

” *Zerstörung der Allee zur Kirche*

” *uncharmante, graue Bauweise wie in Freiam*

” *keine Zerstörung bestehenden Grüns*

” *Das THW-Industriegebäuden-Konzept finde ich
unmöglich!*



Vorschläge des Fördervereins 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V. („Quartierszentrum Aubinger Dorfplatz“)

Unsere Sicht auf die Bürgerbeteiligung März/April 2022 bezüglich „Dorfplatz“ und S4-Bahnhof:

Der Stadtanierungs-Fokus der Stadt liegt auf dem Platz vor dem Ubo9 – immer wieder städtischerseits als „Dorfplatz“ bezeichnet – und auf dem Vorplatz zum S4-Bahnhof Aubing. Wir sind der Meinung, dass „Dorfplatz“ eine falsche Vorstellung davon erzeugt, was der jetzige Parkplatz werden sollte. Aubing ist kein Dorf mehr – trotz des dörflichen Charakters. Es wird kein Dorfplatz mit Dorflinde und Dorfbrunnen oder eine „Plattenwüste“ benötigt, sondern ein **Quartiersplatz** in einem Quartierszentrum: Bahnhof Aubing, Kirche, Pfarrzentrum und Kindergarten St. Quirin, und auf dem Areal Ubostraße Einrichtungen wie eine Gastronomie (Kaffee/ Bistro) und Freischank, und Gelegenheiten für alle Generationen, die den multifunktionalen Quartiersplatz mit Leben füllen können:

- Spielmöglichkeiten für Kinder
- Möglichkeiten zum Ratschen für Erwachsene, zur Begegnung von Ortsansässigen und NeubürgerInnen, als Treffpunkt auf dem Weg zum Arzt (am Bahnhof), zum Einkaufen (Edeka, Rewe) und von und zur Arbeit – spontan oder geplant.
- für Senioren/Tagespflege und
- ein Platz für Vereinsleben und Kulturleben im Freien
- einen Wochenmarkt besuchen
- oder einfach spontan sich auf ein Bier oder einen Kaffee zu treffen.

Schön wäre es auch, wenn man vor oder nach dem Besuch einer Veranstaltung im Ubo 9 noch verweilen und das Erlebte nachklingen lassen könnte.

Dazu muss der Platz vor dem jetzigen THW-Gebäude für alle BürgerInnen, von jung bis alt, attraktiv sein: für zukünftige NeubürgerInnen des Quartiers auf der Potentialfläche ebenso wie für die Alteingesessenen (damit sind alle gemeint, die bereits in Aubing wohnen – unabhängig wie lange schon).

Also: Ein Platz der Begegnung von früh bis spät. Für Feste und Märkte. Zum Verweilen mit oder ohne Konsum.

Dazu bedarf es einer Neugestaltung des gesamten Areals zwischen Ubostraße und Bahnübergang Germeringer Weg, und des Bahnhofsbereiches. Der jetzige Parkplatz als Quartiersplatz sollte das lebendige Herz dieses Quartierszentrums werden.

Was wir nicht brauchen ist ein Platz, der nicht ganztägig genutzt werden kann und dessen mangelnde Aufenthaltsqualität an die bekannten Münchner Plätze in der Messestadt etc. anknüpft.

Der **Bahnhofsbereich** stellt dazu das Entrée nach Aubing dar. Er sollte als Teil des Quartierszentrums Aubing zum Areal Ubostraße hin führen und identitätsstiftend für Aubing und die zukünftige Bebauung auf der Potentialfläche sein. Dazu gehört auch, dass dort funktionale zentrale Strukturen zusammengefasst werden. Beispiele

sind Arztpraxen, Klein-Appartements, MIV-2h-Parken, die künftige Aubinger Mobilitätsdrehscheibe (Busbahnhof, Umweltverbund, Bahnhofskiosk, Kiss and Ride, Sharing-Spot).

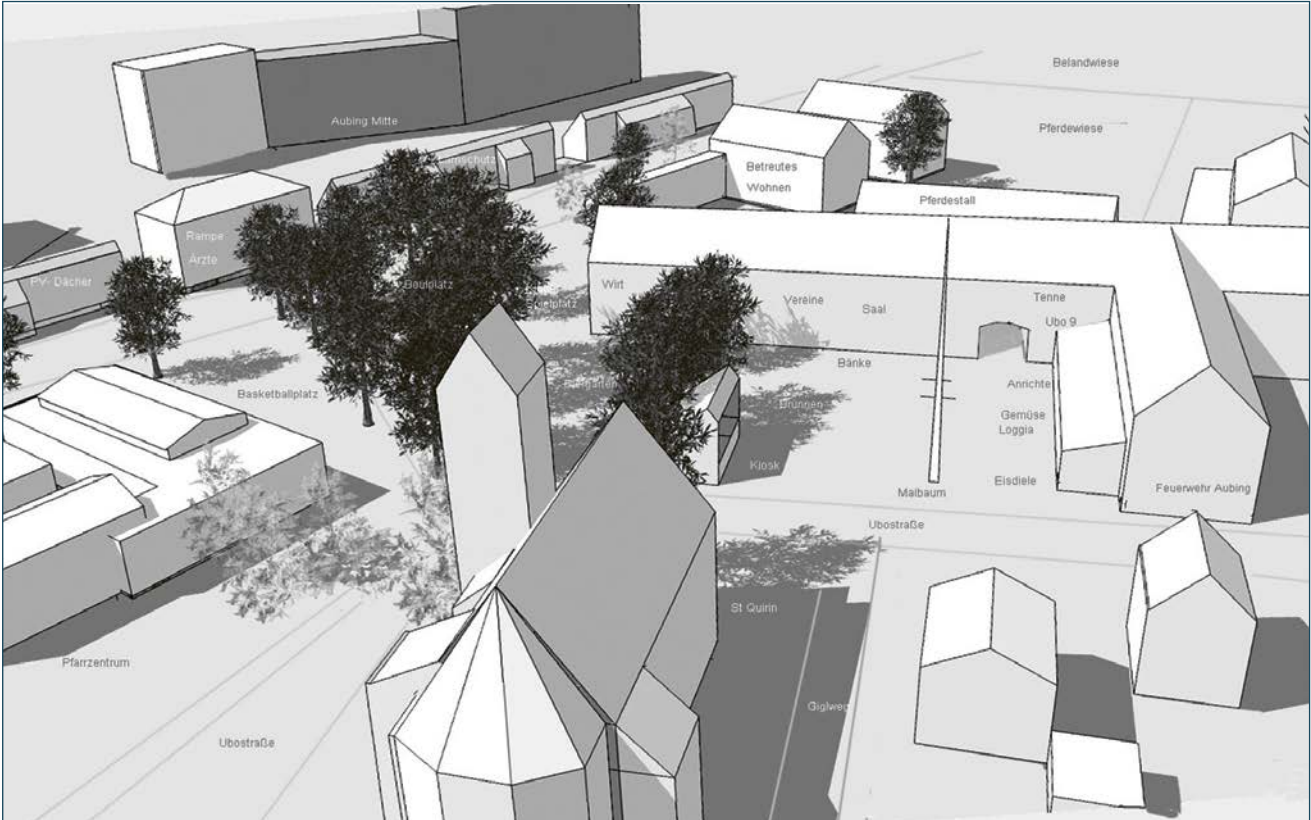
Dazu muss der Bahnhofsbereich alle Funktionen beinhalten zum Umsteigen vom Bus auf S-Bahn oder Mobilitätskomponenten (E-Bike, E-Car,...) und umgekehrt, für den Arztbesuch, für einen 24h-Kiosk, zum Sharing von Mobilitätskomponenten.

Bei der Gestaltung eines modernen Zugangs zum denkmalgeschützten Kern von Aubing, der Festwiese und zum Reitstall sollte viel Grün an Fassaden, Photovoltaik auf den Dächern über den Bahnsteigen, den Gebäuden, den Haltestellen, und der Lärmschutzinfrastruktur eingeplant werden.

Also alles, was für einen nachhaltig planenden und zukunftsorientierten Stadtteil steht.

Gewerbeartige techniklastige Strukturen wie die „angedachten“ KFZ-Hallen des THW passen nicht in ein bürgernahes Quartierszentrum, das heutigen und zukünftigen Ansprüchen genügen muss.

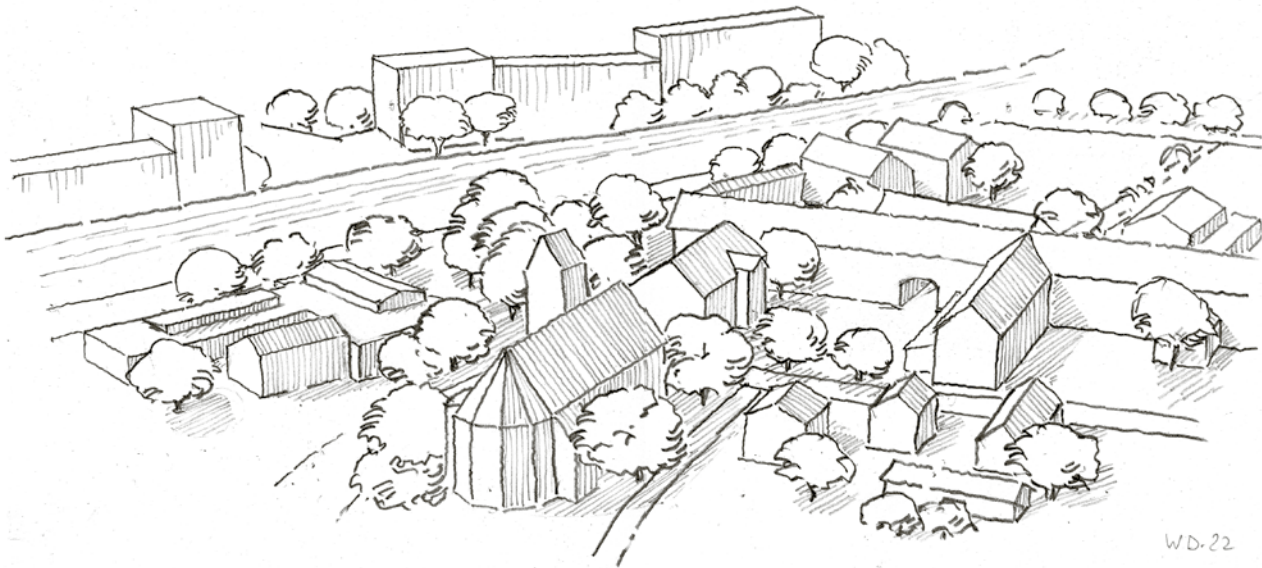
Diese Überlegungen dürfen Sie gern in Ihre Bürgerbeteiligung (Online oder als Fragebogen) einbeziehen.



Quelle: Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V.

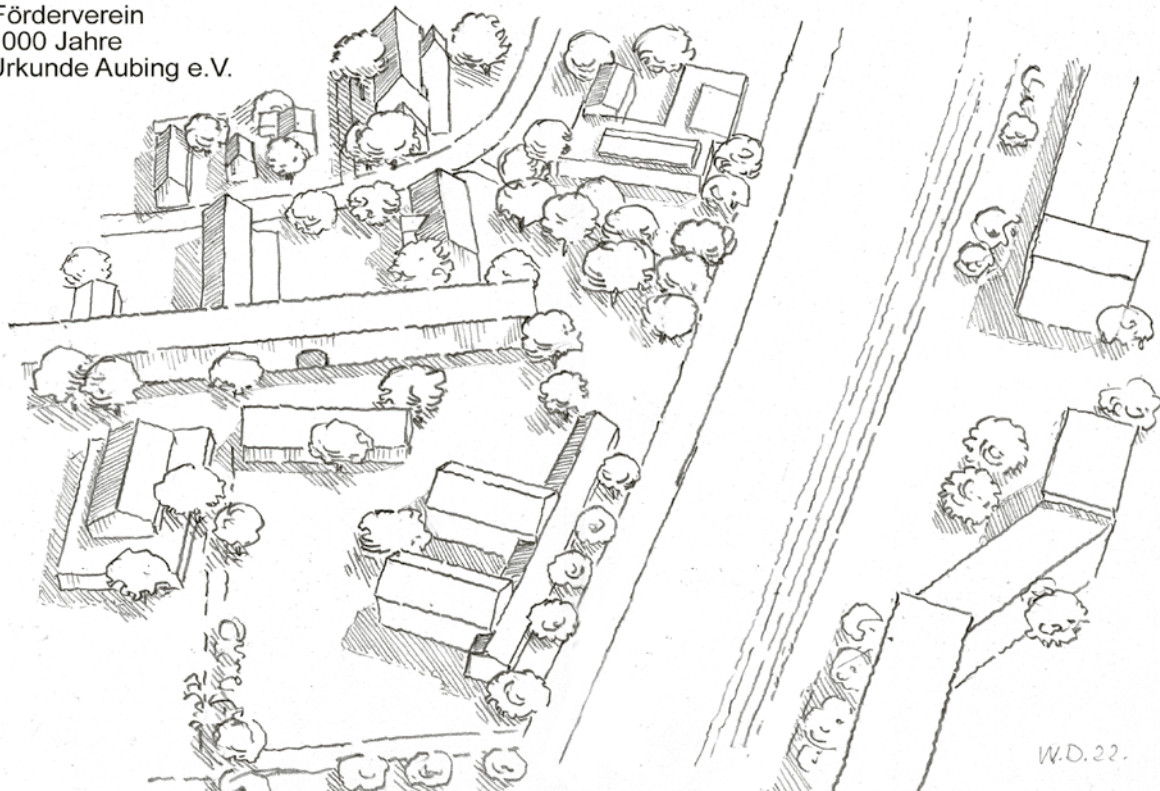
Quartierszentrum Aubinger Dorfplatz - Ostansicht

Förderverein
1000 Jahre
Urkunde Aubing e.V.



Quartierszentrum Aubinger Dorfplatz - Westansicht

Förderverein
1000 Jahre
Urkunde Aubing e.V.



Wunschzettel

Quartiersplatz „Aubinger Dorfkern“

Bitte kreuzen Sie Ihre Wünsche an. Wir leiten sie an die MGS weiter. Danke.

Zum Einkaufen und Treffpunkte für die Gemeinschaft

- Wirtshaus (mit Festsaal und Übernachtungsmöglichkeiten)
- Wirtsgarten
- Eiscafé
- Gemüse-Markthalle der Aubinger Hofläden
- Metzgerei
-
- Brunnen
- Maibaum
- Ruhebänke
-
- Kinderspielplatz
- Boulplatz
- Sommerkegelbahn
- Pferdestall mit Auslauf
-
- Allg. Vereinsheim
- Dorfmuseum mit Schwerpunkt Landwirtschaft
- Räume für das Aubinger Archiv
- Kulturzentrum UBOg
- Aubinger Tenne

Soziale Versorgung

- Anlage mit betreuten Wohnungen
- Haus mit Arztpraxen

Mobilität und Verwaltung

- Neue PKW-Parkplätze als Ersatz für Verlust am „Dorfplatz“
- Fahrradhalle am Bahnhof
- THW-Verwaltung und Schulung
- Aubinger Feuerwehr
- Stadtteilbüro

**Vorschläge der Bürgervereinigung Aubing-Neuaubing e. V.
(„Planung und Weiterentwicklung Bahnhof Aubing und Ubo-Areal“)**



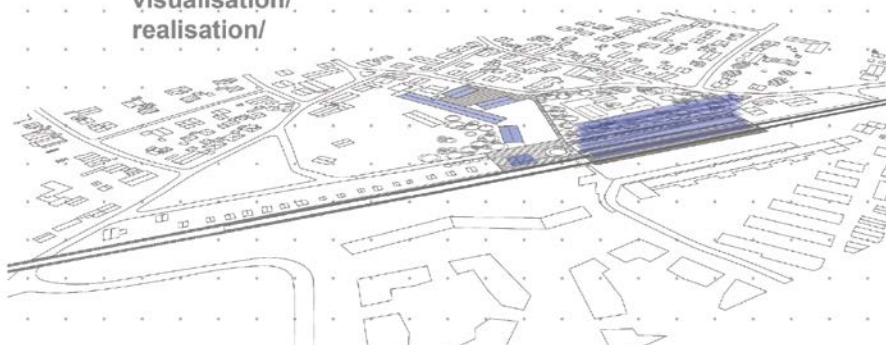
**Planung und Weiterentwicklung
Bahnhof Aubing und Ubo Areal**

Freitag, 08. Oktober 2021,
19.00 Uhr,
„Bayerisches Schnitzel- & Hendlhaus“,
Limesstr. 63, 81243 München

ARGE Feuser Huber Strobl Architekten und Stadtplaner
R.Müller Fachjurist für Verwaltungsrecht und Städtebau

A u b i n g Konzept zur Neuordnung und Neugestaltung

konzeption/
visualisation/
realisation/



Beschreibung

Städtebaulicher, architektonischer, freiraumplanerischer und verkehrlicher Gestaltungsvorschlag

Mit der Neuplanung des Bahnareals S-Bahnhof Aubing soll auch der Dorfplatz und seine Verbindung zum Bahnhof sowie der südliche Zugang zum Bahnhof mit einer Fläche von ca. 16.000 m² neu gestaltet werden.

Der Platz wird nördlich von einem zentralen Dorfplatz und südlich vom S-Bahnhof vorschlagsweise mit einem Geschosswohnungsbau (Höhe ca. 16.00 m) mit Tiefgarage und einem neuen Ärztehaus umgeben sein. Er soll ein attraktives Entree für den nördlichen Eingang zum Bahnhof bilden und als Verknüpfungspunkt von Individualverkehr und Bahn dienen. Eine besondere Herausforderung ist der Umgang mit der durch die hohe angrenzende Bebauung bestimmten Raumbildung.

Ziel ist es, ein überzeugendes Gestaltungskonzept für den Dorfplatz und seiner Verbindung zum Bahnhof im Süden zu generieren, der die verkehrlichen Nutzungsansprüche mit den repräsentativen Anforderungen an den Platz gelungen verbindet. Dabei gilt es, die unterschiedlichen verkehrlichen Anforderungen mit den erforderlichen raumbildenden Elementen und einem Grünkonzept gestalterisch ansprechend in die Platzgestaltung zu integrieren.

Gegenstand der Planung ist die freiräumliche und verkehrliche Neugestaltung des Dorfplatzes und des Bahnhofs mit behindertengerechten Anbindung an Neuaubing.

Umgriff und Geltungsbereich



Beschreibung

Zentrale Bedeutung kommt dem übergeordneten **Verkehrsknotenpunkt** zu (S-Bahn, Bus, projektierte dritte Gleisanlage, Car- Sharing, Elektromobilität, Fahrräder, Individualverkehr).

Durch den **behindertengerechten Zugang** wird einerseits die seit langem erforderliche Zugänglichkeit der Bahnsteige gewährleistet, andererseits stellt die neu gestaltete Unterführung die Lösung für die fehlende fußläufige Verbindung zwischen Aubing und Neuaubing dar.

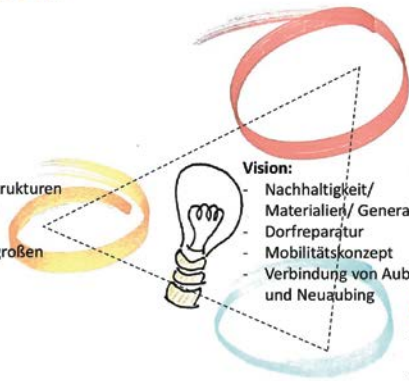
Die Elektromobilität soll durch ein Solarpaneldach gespeist werden, welches den Bahnhof überdachen wird und gleichzeitig den Wohnriegel vom Lärm abschottet. Zusätzlich ist eine PV- Anlage auf dem Wohnriegel vorgesehen.

Der neu geschaffene **Quartiersplatz** bietet als verkehrsberuhigte Zone mit ihren Sitzgelegenheiten und Versorgungsangeboten (Cafe, Bäckerei) neue Aufenthaltsqualitäten für die Bewohner und Pendler.

RAHMENBEDINGUNGEN.

Ortsverein und Lokalpolitik:

- Wunsch nach dörflichen Strukturen
- Identifikation mit Bestand (Authentizität)
- Kleinteiligkeit, eher keine großen Strukturen



Vision:

- Nachhaltigkeit/ Materialien/ Generationen
- Dorfrepäparatur
- Mobilitätskonzept
- Verbindung von Aubing und Neuaußing

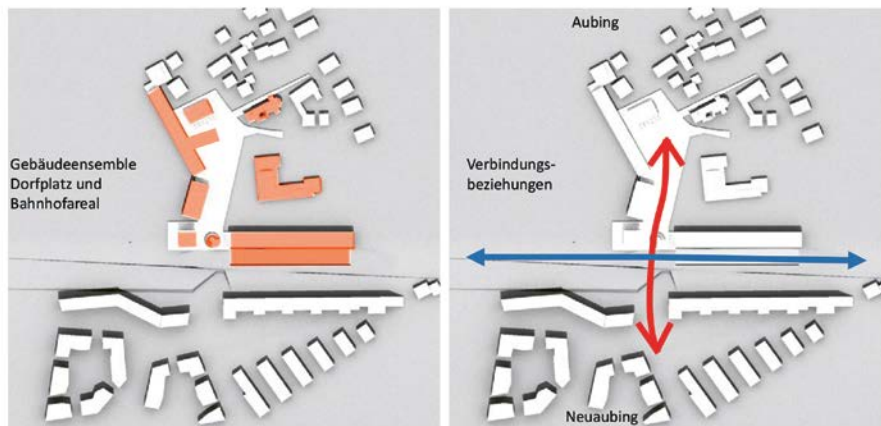
Behörde:

- Behindertengerechte Unterführung
- Keine Großstrukturen.
- Förderung des kleinteiligen Einzelhandels entlang der Ubostrasse/ Altostrasse.
- Keine Konkurrenz zu Einkaufszentren.

Effizienz:

- Solardach als Doppelnutzung überbauter Flächen
- Bedarfsgerechte Funktionen und Grundrisse
- Wirtschaftlichkeit

Städtebauliches Konzept



Lageplan



Gesamtsituation

Programm und Funktionen



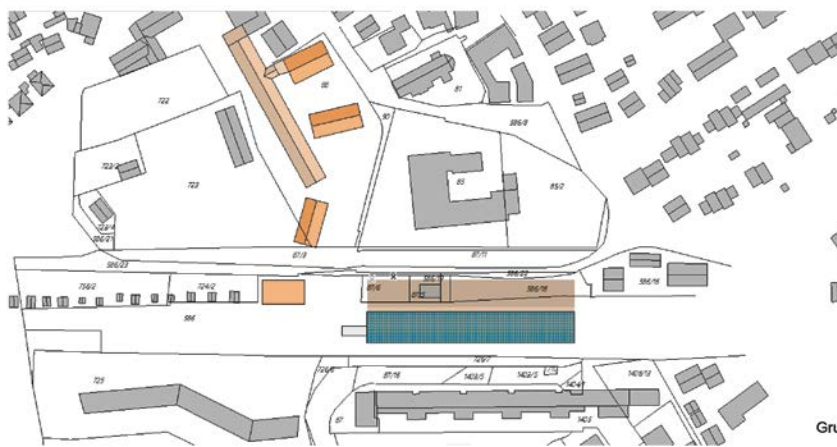
- Künstler/ Jugendtreff
- Bürgersaal
- Seniorenwohnen
- Senioren-Gemeinschafts-einrichtungen
- Ärztehaus/ Sanitätsbedarf/ Apotheke
- Gastronomie
- Cafe / Bäckerei
- EG: Coworking/ Kleingewerbe OG Wohnen
- Reiten
- Nahversorgung
- Kindergarten/ Kita

Mobilitätskonzept



- Park and Ride
- Car Sharing
- Lade Station
- Verkehrs-beruhigte Zone
- Zug
- Bahnhof
- Fahrräder (Gründach)
- E-bikes
- Bus
- Fußgänger/ Radfahrer

Eigentumsverhältnisse



Grundstückspartellen

Entwurfskonzept Wohnungen



Beispielgrundriss 3-Zimmerwohnung

Ausschnitt Wohnriegel:

- 3 Zimmerwohnung
- 5-Zimmerwohnung
- 1-Zimmerwohnung



3-Zimmerwohnung

Wohnungsgrundrisstypologien

Entwurfskonzept Wohnungen



Schnittperspektive
3 Zimmerwohnung



Ausschnitt Einzelwohnung

3 Zimmerwohnung:

Grundfläche 80,68 m²

Nutzfläche 69,94 m²

Anrechenbare Balkonfläche 11m²

Grundriss
3 Zimmerwohnung

Schnitt Wohnen / Solarbahnhof

Fläche Solardach PV : 1450 m²

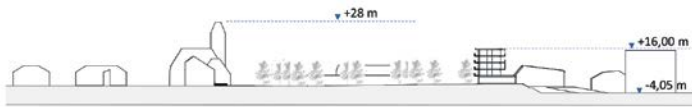


Projektierung 4 Gleise

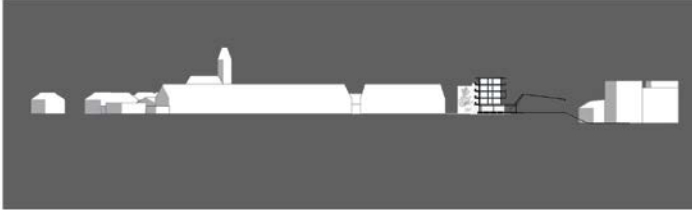
Fläche Solardach PV : 2500 m²

Querschnitt durch den Wohnriegel, Bahnhof in Nord-Süd-Richtung

Topographie und Geländeschnitt

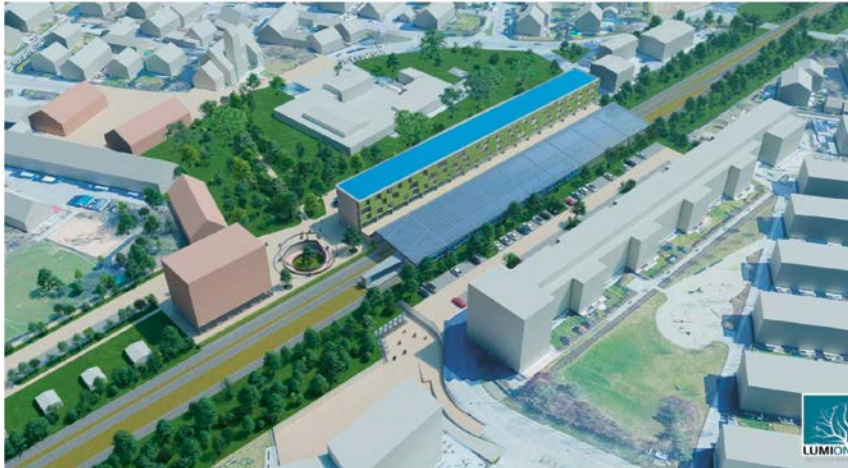


Geländeverlauf in Nord-Süd
Richtung
Schnitt durch Dorfplatz und
Bahnhofsareal mit Darstellung
der Gebäudehöhenverhältnisse



Massenverhältnisse und Dichte
Gebäudebezüge im Gesamtareal

Visualisierung Wohnen



Vogelperspektive
Bahnhofsareal von Süden

Visualisierung Piazza



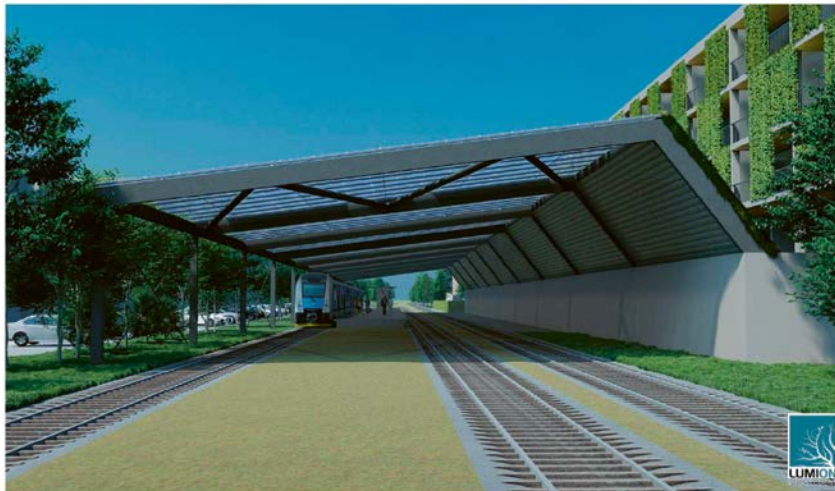
Besucherperspektive
Piazza

Visualisierung S-Bahnhof Nordseite



Vogelperspektive
Bahnhofsareal von Norden

Visualisierung Bahnsteig mit Solardach



Einfahrtsituation Bahnhof

**Vorschlag: Vorschlag einer Bürgerin zur Verschönerung Aubings
(auf den drei folgenden Seiten).**

Vorschlag zur Verschönerung Aubing`s Stadtpark mit Seniorenheim und Café

Sofortmaßnahme:

Öffnen und Umgestalten des THW-Geländes mit Spielplatz,
Bänken und Tischen als Rastplatz für Mütter und Omi`s;
als Brotzeitplatz für Mittagspause; als Treffplatz von Nachbarn;
als Ruheplatz/Begegnungsstätte im Grünen.

Mittelfristige Maßnahme:

Umbau THW zum Seniorenheim, *mit Balkons und Fensterläden*
Vorbau von zwei Veranden für Speisesaal und Therapieräumen,
Cafe mit Garten und Brunnen,
Erhaltung des Reitstalles,
Bebauung der Georg-Böhmer-Strasse mit maximal 1stöckigen
Häusern mit Gibeldach.

Resümee:

Aubing`s ursprünglicher Charakter muss unbedingt erhalten bleiben



**Bürger*innenbefragung
„Dorfplatz und Bahnhofsvorbereich Aubing“**

Bitte nur einen Fragebogen pro Person ausfüllen!
Abgabe bis spätestens: 3.6. 2022 möglich

Wenn Sie an einen neuen Dorfplatz für Aubing im Jahr 2030 denken:
welche Begriffe fallen Ihnen spontan ein?

Ein PARK MIT CAFÉ.
BÄNKE, TISCHE, SPIELPLATZ,
SENIORENHEIM, BRUNNEN
THW um wandeln in SENIORENHEIM

Was möchten Sie auf diesem Platz künftig gerne tun?

AUSRUHEN BROTZEIT ESSEN
KINDER SPIELEN LASSEN SICH MIT
PICKNICK TREFFEN, ANDERE MUTTIS -
OTIS TREFFEN

Für wen und was soll der Platz gestaltet sein?

AUBINGER BÜRGER ALLER GENERATIONEN

Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Platzes besonders wichtig?

ALLE BÄUME MÜSSEN ERHALTEN BLEIBEN

Was sollte bei der Umgestaltung vermieden werden?

ASPHALTIERUNG

Sind Sie für eine Verlegung der Parkplätze an die Georg-Böhmer-
Straße, wenn dafür Raum für einen Dorfplatz gewonnen wird?

- Ja
- Nein

Wenn Sie an ein neues Umfeld des Aubinger Bahnhofs im Jahr 2030
denken, welche Begriffe fallen Ihnen spontan ein?

SAUBER, BARRIEREFREI,
KEIN GARAGENHOF FÜR'S THW,
REITSTALL
ev. BEBAUUNG mit einem OBERGE-
SCHOSS und GIEBELDACH +
WAHRUNG unseres DORTCHARAKTERS

Was möchten Sie im Pahnhofsumfeld künftig gerne tun?

IN DEN „THW - PARK“ GEHEN
ALLE GESCHÄFTE SIND IM ORISKERN

Für wen und was soll das Bahnhofsumfeld gestaltet sein?

FÜR die AUBINGER

Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Bahnhofsumfelds
besonders wichtig?

NIEDRIGE BEBAUUNG
KEINE VERKEHRS REICHE STRASSE

Was sollte bei der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes
vermieden werden?

KEINE PARK PLATZWÜSTE, KEIN AUTO-
FRIEDHOF KEINE ASPHALTIERUNG

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Antwort

Zur Abgabe per Einwurf an:

- Briefkasten Kulturzentrum ubo9, Ubostraße 9, 81245 München

oder per Einwurf, Post und E-Mail an:

- Stadteilladen Westkreuz
Daniel Genée
Friedrichshafener Straße 11
81243 München
• info@neuaubing-westkreuz.de

oder Fragebogen online ausfüllen unter
www.neuaubing-westkreuz.de

Erklärung zum Datenschutz

Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung arbeitet
nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in
anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet konkret:
Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von wem
welche Angaben gemacht wurden.

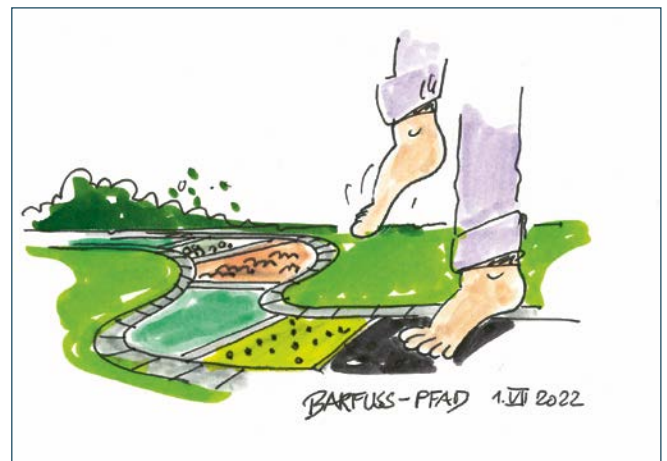
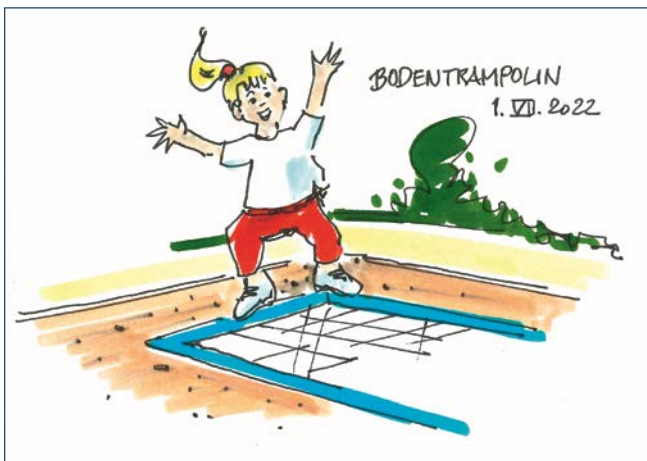
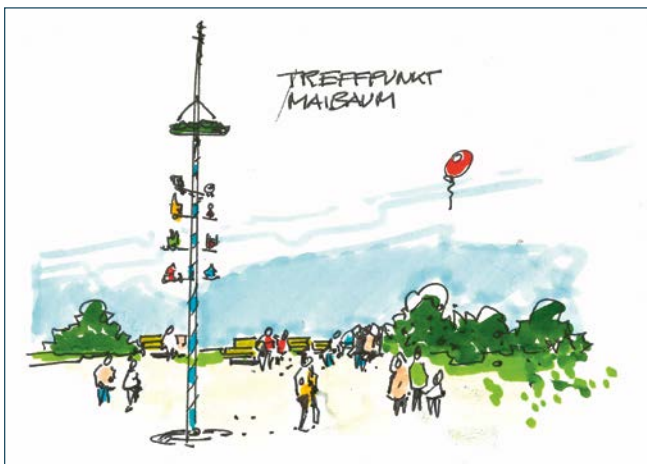
Es werden keine Einzeldaten, Namen
oder Adressen erfasst.

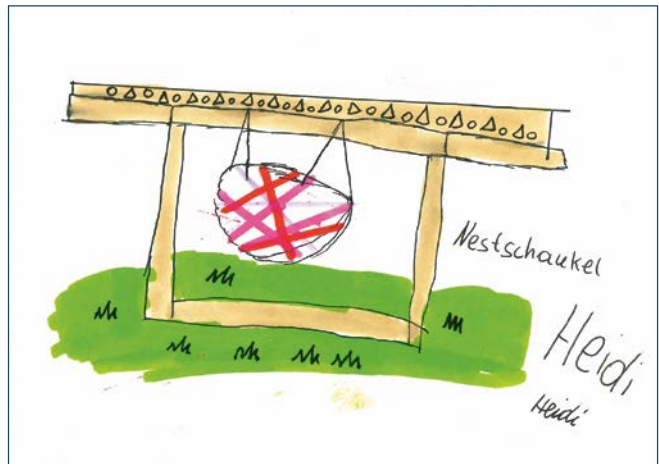
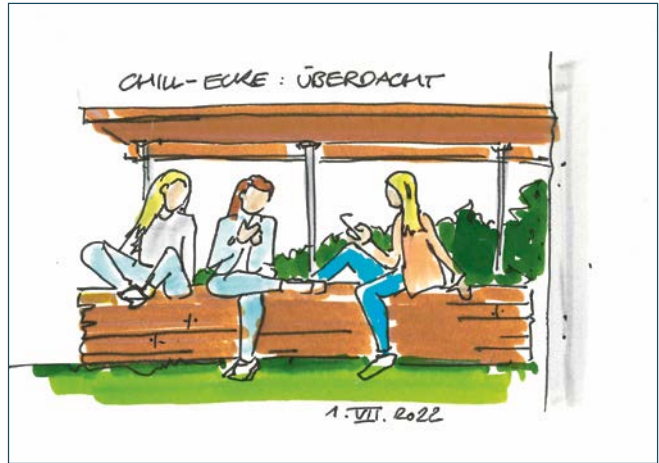
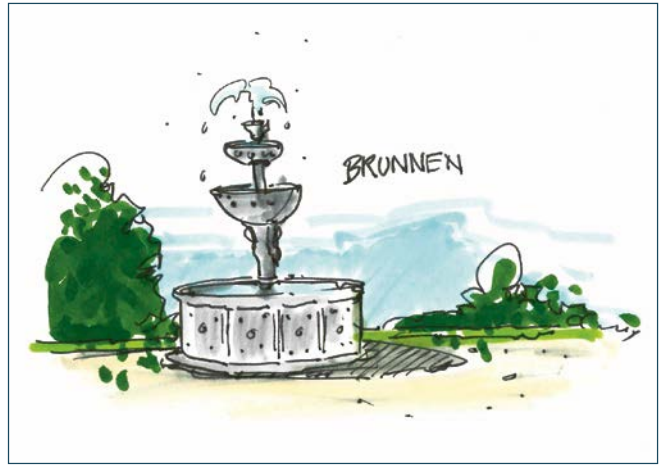
Wir danken für Ihre Mitwirkung!

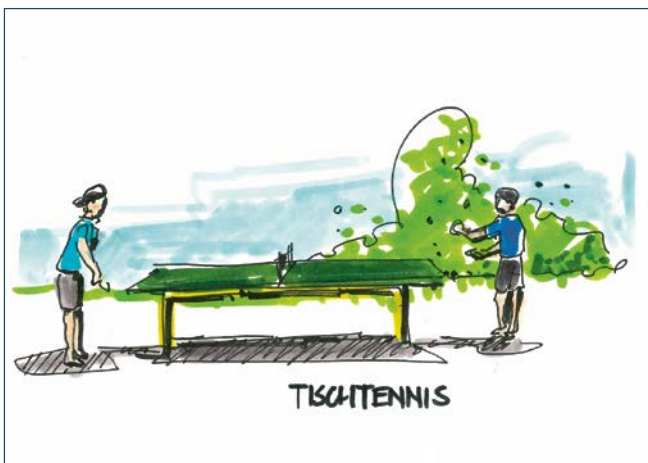
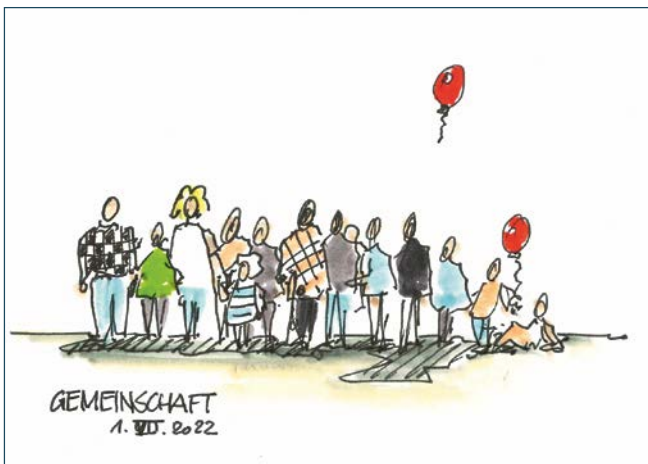
Sie haben weitere Fragen, Ideen oder Anregungen,
die Sie uns persönlich mitteilen möchten?
Dann kommen Sie bei uns im Stadteilladen vorbei,
rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
Öffnungszeiten: Di, Mi von 9:30 bis 18 Uhr,
Do von 9:30 bis 14 Uhr.

Bitte hier abtrennen und uns per Post oder Einwurf zukommen lassen

Ergebnisse Urban Scetching Platzfest, 1.07.2022“
(Illustrationen von Guido Schlaich)









STÄDTEBAU- FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und
Gemeinden

**Aubing
Neuaubing
Westkreuz**

Stadtteilladen Aubing-Neuaubing-Westkreuz

Friedrichshafener Str. 11

Telefon (089) 18 92 92 40

E-Mail info@neuaubing-westkreuz.de

Öffnungszeiten:

Mo. 14:00 – 17:00 Uhr (Verbraucherberatung)

Di. 09:30 – 18:00 Uhr (Stadtteilmanagement +
Energiesprechstunde)

Mi. 09:30 – 18:00 Uhr (Stadtteilmanagement +
Energiesprechstunde)

Do. 09:30 – 14:00 Uhr (Stadtteilmanagement)

Fr. 09:30 – 14:00 Uhr (Energiesprechstunde)